Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 1. August 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 181

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Wetter-Unheil.

Sturm, Wolkenbruch und Hochfluth!

Albuquerque, N. M., 1. Aug. Durch einen Wolkenbruch wurde gestern gegen Abend ein großer Theil der Ortschaft Socorro, wenige Meilen südlich von hier, weggeschwemmt, und mindestens 7 Personen verloren dabei ihr Leben. Eine Familie wurde gänzlich vertilgt. Noch Hunderte Anderer werden vermißt! 50 Häuser wurden weggerissen, und mehr als 200 andere sind mehr oder weniger beschädigt. Fünf Brücken der Santa Fe-Bahn wurden fortgerissen, und das Geleise wurde meilenweit unterwaschen. Eine Menge Vieh kam gleichfalls um; wahrscheinlich ist gar kein Vieh im Snake River-Thal mehr am Leben. Der finanzielle Gesammtschaden wird ein ungeheurer sein.

Cripple Creek, Col., 1. Aug. Sturm und Regen wüthen in dieser Gegend schrecklich, und eine ganze Reihe Wolkenbrüche ging nieder, wobei verschiedene Personen ertranken. Außerdem gerieth ein Güterzug auf der Florence- & Cripple Creek-Bahn unweit Adelaide in einen Landrutsch, welcher durch einen Wolkenbruch verursacht worden war, und entgleiste. Drei Passagiere wurden dabei getödtet, und vier Angestellte werden noch vermißt. — Zu South Four Mile ereignete sich ebenfalls ein Landrutsch, welcher das Bahngeleise etwa 100 Fuß weit bedeckte.

Casper, Wyo., 1. Aug. Ein Wolkenbruch, welcher in der Nähe von hier niederging, spielte einer Anzahl im Garden Creek-Thal kampirender Ausflügler übel mit, und mehrere Personen sind auch darin umgekommen. Das Hotel am Eingange der Thalschlucht und alle benachbarten Gebäude wurden zerstört und weggerissen. Viele schlafende Kampir-Ausflügler weiter hinab im Thal wurden von der Fluth überrascht. S. Newby hörte einen furchtbaren Schrei seiner Gattin, suchte sie noch zu erfassen, aber sie wurde ihm von der mächtigen Fluth weggerissen, nebst seinem kleinen Kinde; er selbst konnte gerade noch die Aeste eines schwimmenden Baumes erfassen und trieb mit denselben etwa 40 Ruthen weit, bis er seitlich an das Land geschleudert wurde. Die Leiche seiner Gattin wurde später, 20 Fuß tief unter Trümmern, gefunden. Der nicht weit von Newby kampirende Samuel Harrison, der bis vor Kurzem in Alliance, Nebr., lebte, verlor seine beiden Kinder (ein 16jähriges Mädchen und einen 12jährigen Jungen) in den Fluthen.

St. Louis, 1. Aug. Eine Spezialdepesche aus Socorro, N. M., meldet: Die neueste Hochfluth war die größte in der Geschichte New Mexikos. Man weiß bereits bestimmt, daß 16 Menschen im Wasser umgekommen sind. Zu den beschädigten Gebäuden dahier gehört auch die katholische Kirche, und das Kloster zum heiligen Herzen kann jeden Augenblick zusammenstürzen. Der Geschäftstheil des Städtchens steht noch, aber kein einziges Wohnhaus ist unbeschädigt. Mindestens hundert Familien sind obdachlos geworden. Viele haben alle ihre Habseligkeiten eingebüßt. Die städtischen Wasserwerke sind zum Theil weggerissen, und auf die Fluth wird Wassermangel folgen. Unter den mexikanischen Einwohnern haben soweit man weiß, 13 ihr Leben verloren.

Die ganze Getreide-Ernte und ein großer Theil der Obst-Ernte sind zerstört, und zum ersten Mal seit hundert Jahren wird das County Socorro eine Mißernte haben!

Der Himmel sieht immer noch sehr drohend aus.

Albuquerque, N. M., 1. Aug. — Abermals ist heute ein Wolkenbruch niedergegangen, und die neue Brücke der Atlantic- & Pacificbahn zu Rio Puerco ist zertrümmert worden. Zum Theil war der Regen von Hagelschlag begleitet, und die Saaten haben schwer gelitten.

Der Sturm war allgemein, und das ganze Land bis südlich nach El Paso und westlich nach Williams ist überfluthet. Die Bahngeleise haben jetzt viele schwachen Stellen, und die Bahnbeamten müssen sehr wachsam sein.

Drüben in Mexiko ist ebenfalls großes Unheil verursacht worden, und am schlimmsten sind die kleinen Landleute weggekommen. Man glaubt, daß eine bedeutende Anzahl Menschen umgekommen ist.

Erdbeben in der Südsee.

San Francisco, 1. Aug. Der von Honolulu, Neuseeland u.s.w. hier eingetroffene Dampfer „Mariposa" bringt die Nachricht, daß in der letzten Zeit auf den Tonga-Inseln heftige Erderschütterungen vorgekommen sind, die indeß nicht besonders verhängnißvoll gewesen zu sein scheinen.

Arbeiter-Nachrichten.

Cleveland, O., 1. Aug. Der Streik der 2500 Drahtzieher in den „American Wire Works" ist für beendet erklärt worden, nachdem ein Kompromiß vereinbart worden war, wonach die Arbeiter die verlangte Lohnerhöhung ratenweise erhalten. Man glaubt, daß dies auch die Beendigung des Ausstandes in der Nagelfabrik bedeutet.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 1. Aug. Das Abgeordnetenhaus weigerte sich, der Arbeits-Schiedsgerichts-Vorlage in der Gestalt, wie sie vom Senat gekommen war, zuzustimmen, und lehnte vor Allem den Zusatz, wonach die Schiedsgerichts-Kommission nicht handelnd auftreten darf, ehe die Kommissäre vom Senat bestätigt worden sind, mit 96 gegen 20 Stimmen ab. Daher wurde ein Konferenz-Ausschuß ernannt. — Die vom Senat angenommene Steuererhebungs-Vorlage wurde vom Haus längere Zeit fruchtlos erörtert.

Der Senat beförderte die Paisley'sche Vorlage, welche auswärtigen, in Illinois Geschäfte treibenden Körperschaften vorschreibt, ein öffentliches Bureau oder irgend einen regelrechten Geschäftsplatz im Staate zu haben, zur dritten Lesung.

Im allgemeinen steht die ehrenwerthe Staatslegislatur wieder bedenklich im Zeichen des Krebses.

Springfield, 1. Aug. Das Abgeordnetenhaus verwendete den ganzen heutigen Vormittag (d. h. von 10 Uhr an) zur Erörterung der Revenuen-Vorlage. Die „Tax Levy Bill" gelangte zur dritten Lesung. Merriam machte wieder einen Versuch, im Abgeordnetenhause eine Resolution einzubringen, welche den Gouverneur Altgeld und die Herausgeber der Chicagoer Blätter „Times-Herald" und „Evening Post" sowie des „Peoria Journal" auffordert, vor den Großgeschworenen ihrer betr. Counties zu erscheinen und die Budel-Anschuldigungen gegen Mitglieder der Legislatur zu erhärten. Indeß wollte das Haus auch diesmal von der Resolution nichts wissen.

Die Injurien-Vorlage wurde im Senat weiter in der Geschäftsordnung vorgerückt. Anthony, Campbell und Humphrey wurden vom Vorsitzenden als Konferenz-Ausschuß ernannt, um mit dem Konferenz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern über die Arbeits-Schiedsgerichts-Vorlage zu erledigen.

Die Indianer-Angelegenheiten.

Washington, D. C., 1. Aug. Dem Indianerkommissär Browning ist ein Telegramm vom Gouverneur Richards von Wyoming zugegangen, wonach 200 berittene und bewaffnete Utes- und 47 Sioux-Indianer im County Fremont aufgetaucht sind, vermuthlich angelockt durch die von den Weißen fabrizirten Sensationsgerüchte über angebliche Unruhen der Bannock-Indianer.

Daraufhin erhielten die Indianeragenten in den benachbarten Staaten und Territorien Weisung, darauf zu sehen, daß keine Indianer ihre Reservationen mehr verlassen, und die außerhalb derselben befindlichen baldigst zur Rückkehr zu veranlassen.

Viele der betreffenden Indianer müssen am Hungertuch nagen. Man erwartet gegenwärtig keine besonderen Mißhelligkeiten von ihnen, aber zu einem dauernden und ungetrübten Frieden dürfte es erst kommen, wenn ihre Rationen erhöht werden.

Noch ein Schwatz-Turnier.

Toledo, O., 1. Aug. Es sind Vorkehrungen für eine große Disputation zwischen R. G. Horr (der jüngst in Chicago mit Harvey disputirte) und A. J. Warner (dem Vorsitzenden der Nationalen Doppelwährungs-Liga) über die Silberfrage getroffen worden. Die Paukerei wird am 7. August in Lakeside, O., stattfinden, und etwa 20,000 Personen werden dieselbe anhören.

Volkspartei-Konvention.

Columbus, O., 1. Aug. Heute trat hier die Staatskonvention der Volkspartei für Ohio zusammen. Es ging ziemlich lebhaft bei den Verhandlungen her, und sehr zahlreich sind die Vorschläge, welche bezüglich der Prinzipien-Erklärung gemacht worden.

Onkel Sams Schuldbuch.

Washington, D. C., 1. Aug. Der Ausweis des Schatzamtes über die Bundesschuld und die Bestände für den Monat Juli zeigt nur wenige Veränderungen seit dem Juni-Ausweis, doch hat sich die zinsentragende Schuld um $31,157,700 vermehrt; soviel beträgt nämlich die letzte Hälfte der kürzlichen Ausgabe an das Obligationen-Syndikat. Die erste Hälfte dieser Ausgabe war in der vorigen Rechnungsablage einbegriffen.

Brandschaden.

Raleigh, N. C., 1. Aug. Im Ream'schen Tabaksmagazin zu Durham brach gegen 1 Uhr Morgens Feuer aus, und das ganze Geschäft brannte nieder. Auch ein Theil der Nachbarschaft wurde durch Feuer und Wasser beschädigt. Gesammtverlust etwa $100,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller von Bremen; Palatia von Hamburg.

Tromsoe, Norwegen: Columbia von New York. (Auf einer Exkursion.)

Boulogne: Obdam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Persia nach Hamburg.

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.

Southampton: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

London: Mohawk von New York.

Die Cholera in Japan.

San Francisco, 1. Aug. Mit dem Dampfer „China", welcher aus den chinesischen und japanischen Häfen her ankam, ist die Nachricht eingetroffen, daß die Cholera anhaltend in Japan wüthet. Bis zum 17. Juli einschließlich waren 7305 Personen daran erkrankt, und 4376 derselben gestorben. 27 Orte sind, soweit man weiß, von der Cholera infizirt, welche sehr bösartig ist. Die gesundheitlichen Vorkehrungen der japanischen Behörden sind übrigens ausgezeichnete, sonst würde das Unheil wohl noch viel größer sein.

Ausland.

Feldmarschall Blumenthals Geburtstag.

Berlin, 1. Aug. In verhältnißmäßigem Wohlsein feierte der Feldmarschall Graf v. Blumenthal seinen 85. Geburtstag. Das Einzige, worüber er zu klagen hat, sind die Augen, deren Sehkraft zu wünschen übrig läßt. Vom Kaiser, der Kaiserin, den Prinzen, Hunderten von Offizieren u.s.w. waren herzliche Gratulationen eingetroffen.

12 Personen umgekommen!

Berlin, 1. Aug. Es wird gemeldet, daß das russische Städtchen Krasnowodsk von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden sei, und 12 Menschen dabei umgekommen seien. Die Verheerung soll sehr bedeutend sein.

Wegen Majestätsbeleidigung.

Berlin, 1. Aug. Der hiesige Schneider Kuhary, von Geburt ein Franzose, ist wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Selbstmordfälle.

Berlin, 1. Aug. In Halle a. S. hat der Hofrath Gerhold in einem Anfall von Lebensüberdruß versucht, seinem Dasein ein gewaltsames Ende zu machen, indem er eine Pulsader öffnete. Durch rechtzeitiges Dazwischenkommen seiner Angehörigen und ärztliches Eingreifen wurde jedoch die Absicht des Lebensmüden vereitelt.

Seinen Zweck erreichte dagegen der Gemeinderath Eugen Istant in Straßburg im Elsaß, Führer der Markircher Sozialistengruppe, der durch geschäftliche Verluste zum Bankerott und dadurch zum Selbstmord getrieben wurde. Er hat durch Erhängen den gesuchten Tod gefunden.

Feuersbrunst in Schöneberg.

Berlin, 1. Aug. Im Depot des Eisenbahn-Regiments in Schöneberg brach ein Feuer aus, welches bedeutenden Schaden anrichtete. Trotzdem ein Theil der Berliner Feuerwehr am Brandort zur Hilfe erschien, dauerte es geraume Zeit, bis die mit rasender Wuth um sich greifenden Flammen unter Kontrolle gebracht werden konn-

Possarts Unglück mit dem Zweirad.

Kissingen, 1. Aug. Dem bekannten Münchener Hof-Intendanten Possart ist hier ein nicht unbedeutender Unfall zugestoßen. Er versuchte sich als Zweiradfahrer und stürzte, und die Folge war eine bedeutende Verletzung an einem Fuß.

Der Geographenkongreß.

London, 1. Aug. Der Geographen-Weltkongreß erhielt in seiner heutigen Sitzung mehrere werthvolle Werke vom Prinzen Roland Bonaparte zum Geschenk.

Es wurde eine Resolution angenommen, welche erklärt, die größte noch zu unternehmende geographische Forschung sei die in der Südpol-Region, angesichts der wichtigen Erweiterungen des geographischen Wissens, welche dieselbe bringen müsse; daher wurde allen wissenschaftlichen Körperschaften der Welt empfohlen, darauf zu dringen, daß dieses Werk noch vor Abschluß des jetzigen Jahrhunderts ernstlich betrieben werde.

Professor Elisee Reclus verlas einen Vortrag über die Herstellung eines wissenschaftlichen Erdglobus, dessen Größe ein Millionstel derjenigen der Erde sei.

Henry J. Bryant von Philadelphia verlas eine Abhandlung über die Eskimos im äußersten Norden.

Morgen besuchen viele Delegaten des Kongresses das amerikanische Kriegsschiff „San Francisco" in Gravesend.

Obst aus Californien.

London, 1. Aug. Wieder ist eine große Sendung californischen Obstes hier eingetroffen. Obwohl dasselbe zum guten Theil nicht im besten Zustand war, wurden etwas höhere Preise erzielt, als das vorige Mal.

Paris ist gesund.

Paris, 1. Aug. In den letzten Tagen waren auswärts Gerüchte verbreitet, wonach die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt ungünstige, ja geradezu beunruhigende sein sollten. Dem gegenüber erklären die Behörden und die Aerzte ganz entschieden, daß dies eine schnöde Verleumdung sei, daß keinerlei Epidemien zur Zeit hier herrschten, und der allgemeine Gesundheitszustand der Stadt ein ausgezeichneter sei.

Das Budget angenommen.

Athen, 1. Aug. Die griechische Kammer hat heute das Budget angenommen, und damit schloß die parlamentarische Session.

Lokalbericht.

Von Flammen vertrieben.

Mehrere Familien entgehen nur mit knapper Noth einem entsetzlichen Geschick.

Feuer im Lakeside-Gebäude.

Heute Morgen, kurz nach 2 Uhr, brach in dem Wohnhaus Nr. 291 N. State Str., einem zweistöckigen Frame-Gebäude, Feuer aus, das gleich kräftig emporloderte. Die fünf daselbst wohnenden Familien wurden von dem Brandunheil in tiefstem Schlummer überrascht und fanden, plötzlich erwachend, kaum Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Das Haus war bereits derartig mit Rauch und Qualm angefüllt, daß der Fleischer John Hartmann, dessen Geschäftslokal sich im Parterre befindet und der mit seinen Angehörigen das erste Stockwerk bewohnt, hiervon übermannt wurde und bewußtlos zusammenbrach. Man transportirte ihn schleunigst in's Freie, wo Hartmann sich dann schon bald wieder erholte.

Die übrigen Insassen entkamen sämmtlich völlig unversehrt. Es waren dies John Schrickel mit Frau und Kind; Chas. Fischer; Chas. Theary; C. Buckley, nebst Frau und drei Kindern; Frau James Moore, sowie Frau Hartmann und ihre drei Kinder.

Das Feuer selbst, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt werden konnte, wurde zuerst von Frau Buckley bemerkt. Dieselbe schlug sofort Lärm und bewahrte hierdurch die übrigen Hausbewohner vor entsetzlichem Erstickungstod. Die Aufregung unter den armen Leuten war, wie sich leicht denken läßt, eine gewaltige; in panikartiger Flucht stürzten die noch halb Schlaftrunkenen, nur nothdürftig bekleidet, auf die Straße hinaus, wo sie dann bei den Nachbarn liebevolle Aufnahme fanden. Erst als festgestellt war, daß auch die Kinder alle glücklich gerettet wurden, legte sich die Bestürzung allmälig wieder.

Die Löschmannschaften hatten den Brand bald unter Kontrolle, sodaß der angerichtete Schaden kein sonderlich bedeutender ist. Demselben steht außerdem genügende hohe Versicherung gegenüber.

Im Zimmer Nr. 23 des „Lakeside"-Gebäudes unterhält C. M. Turnquist ein Lager elektrischer Apparate. Zu früher Morgenstunde brach hier ebenfalls Feuer aus, das anfänglich schlimme Dimensionen anzunehmen drohte, doch gelang es den Löschmannschaften glücklicherweise, die Flammen zu dämpfen, ehe sie größeres Unheil hervorrufen konnten. Der angerichtete Gesammtschaden wird auf $1500 geschätzt, ist aber völlig versichert. Wie der Brand eigentlich entstand, konnte noch nicht ermittelt werden.

Für irrsinnig erklärt.

Ein trauriges Familienbild aus deutschen Kreisen.

Friedrich von Lühmann, Nr. 535 Larrabee Str. wohnhaft, ist ein 72jähriger Greis, der bei seinen zahlreichen Bekannten allgemein beliebt ist und auch mehrfach öffentliche Stellungen bekleidet hat. In seiner Jugend ist der, einer pommerischen Adelsfamilie entstammende Mann längere Zeit zur See gewesen, weshalb er allgemein Captain Lühmann genannt zu werden pflegte. Es war eine harmlose Schwäche des Alten, in seinem Gebahren stets den rauhen Seebären herauszubeißen und barbarisch zu wettern und zu fluchen, obgleich er nach allgemeinem Dafürhalten keinem Kind etwas hätte zu leid thun können. Seine Familien-Angehörigen haben nun, auf Grund der fürchterlichen Drohungen hin, die er mitunter gegen sie ausstieß, den alten Mann als unzurechnungsfähig verhaften lassen. Eine Jury erkannte den Greis heute unter dem Vorsitz des Richter Donnelly für irrsinnig und verrutheilte ihn trotz seiner Thränen zur Verschickung nach der Staats-Irrenanstalt in Kankakee.

Jäher Tod.

Patrick Donnelly, von Nr. 1900 Archer Avenue, brach heute Vormittag plötzlich an State und 19. Straße bewußtlos zusammen und gab schon wenige Minuten später seinen Geist auf. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des Mannes ein plötzliches Ziel gesetzt. Seine Leiche wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht.

Einem Herzschlag erlag gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 8939 Superior Avenue Dr. J. W. De Hoog, von Nr. 2915 Cottage Grove Avenue. Man schaffte die Leiche des so plötzlich Verstorbenen nach Krebs Morgue in Süd Chicago.

Der Coroner ist von beiden Fällen in Kenntniß gesetzt worden.

Bankerott.

Auf Antrag von Arthur W. Underwood und der Hooker Steam Pump Co. setzte Richter Horton heute Herrn Homer P. Galzin zum Massenverwalter der Westside Artificial Ice Co. ein. Gegen den Präsidenten und Hauptmacher dieser Kunsteis-Gesellschaft, einen gewissen Samuel J. Arthur, wird das Bankerottverfahren eingeleitet werden.

Ein Rettungsanker.

Vier des Landes verwiesene Chinesen suchen bei Richter Horton Schutz.

Bundeskommissär Groves in Detroit hat dieser Tage vier Chinesen, die angeblich in ungesetzlicher Weise aus Canada eingeschmuggelt worden sind, des Landes verwiesen, und gestern trafen die vier verbannten Mongolen in Begleitung eines Bundesmarschalls auf der Durchreise in Chicago ein. Hier hatte der chinesische Kaufmann Lee Lai Bin schon vorher durch den Anwalt Oscar Springer aus Detroit im Interesse seiner Landsleute vom Richter Horton einen Habeas Copus-Befehl erwirkt, indem er angab, daß die vier Gefangenen vom Kommissär Groves ohne Verhör verurtheilt worden seien. Die Leute könnten nachweisen, daß sie schon jahrelang in den Ver. Staaten gelebt haben. Richter Horton wurde um den Habeas Corpus-Befehl angegangen, weil zur Zeit kein Bundesrichter in der Stadt ist. Als der Bundesmarschall mit seinen Gefangenen in Chicago eintraf, wurde ihm der richterliche Befehl vorgelesen; er fügte sich demselben unter Protest und übergab die vier Chinesen dem Sheriff, welcher sie bis auf Weiteres im Countygefängniß unterbrachte.

Richter Horton, der inzwischen erfahren hatte, daß Bundesrichter Großcup nach Chicago zurückgekehrt sei, lehnte es heute ab, sich weiter mit der Angelegenheit der vier Chinesen zu befassen, worauf diese wieder dem Detroiter Bundesmarschall übergeben wurden. Diesem stellte Anwalt Springer jedoch sofort einen Befehl zu, die Gefangenen dem Richter Großcup vorzuführen, und von Letzterem wurde die Verhandlung des Falles auf den 1. September anberaumt. Bis dahin bleiben die vier Gefangenen vorerst einmal in Chicago.

Der Zirkus ist da!

In einem Mucker-Nestchen wie Evanston erregt es stets doppelte Feststimmung, wenn der Zirkus über's Land zieht. Jung wie Alt, Klein und Groß, pilgert dann in hellen Schaaren hinaus, um das fahrende Künstlervölkchen anzustaunen, und nicht nur dieses, sondern auch die — Taschendiebe und Fakire aller Art machen reiche Beute.

So auch gestern wiederum. Ganz Evanston war auf den Beinen, und wem es der Mangel an überflüssigen Moneten nicht gestattete, sich die „Show" anzusehen, lustwandelte wenigstens mit seinen Leidensgenossen in der Nähe des großen Zeltes umher. Später, nach Schluß der Vorstellung, meldeten sich auf der Polizeistation eine ganze Anzahl Leute, die im Gedränge ihre Geldbörse „verloren" hatten; so vermißte beispielsweise Frau Minnie Klenfoot, aus Niles Centre, ihr Portemonnaie mit $35 Baargeld nebst einem Wechsel in Höhe von $400, die wohl schwerlich wieder auftauchen dürften. Die Polizei nahm zwar zwei verdächtige Gesellen, Namens Henry Wheeler und Harry Larson, in Haft, doch konnten diese nur des „unordentlichen Betragens" überführt werden, wofür ihnen eine Strafe von je $10 zudiktirt wurde.

Spekuliren die Taschendiebe vornehmlich auf die Unachtsamkeit ihrer Opfer, so bauen die Fakire einzig und allein auf die Dummheit derselben. Auch hieran scheint in Evanston kein Mangel zu sein. Nicht weit vom Zirkus entfernt, hatte nämlich ein Schlaumeier sein Tischchen aufgestellt und „überzeugte" seine Zuhörer davon, daß er im Auftrage einer neuen Firma zu Anzeigezwecken „goldene Uhren, in Zwanzig-Dollarscheinen eingewickelt" verschleudern könne. Aus einem Körbchen, das mit derlei Packetchen angefüllt war, konnte Jedermann eines davon nehmen, sobald er dem Fakir $10 berappt hatte. Und siehe da, Philister und Studenten, Dämchen aus der höheren Töchterschule und dienstbare Geister, sie alle opferten ihren letzten Heller, um „eine goldene Uhr im Zwanzig-Dollarschein" zu erhaschen. Als die Ueberglücklichen dann später zu Hause das Packetchen öffneten, fanden sie darin — Zeitungspapier und einen gänzlich werthlosen, kupfernen Zeitmesser! Der Prellbruder war aber inzwischen längst über alle Berge verschwunden.

Schwer beschuldigt.

Kapitän James Simms von dem Exkursions-Dampfer: „John A. Dix" befindet sich augenblicklich als Gefangener in der Harrison Str.-Polizeistation. Er soll heute zu früher Morgenstunde einen kriminellen Angriff auf die 17 Jahre alte Margarethe O'Brien, Nr. 306 Throop Str. wohnhaft, gemacht haben, doch schenkt die Kriminalpolizei den Angaben des Mädchens nicht so recht Glauben. Simms gibt zu, das Mädchen an Bord seines Schiffes gehabt zu haben, doch erhellt aus seinen weiteren Mittheilungen, daß Margarethe bei weitem nicht so tugendhaft ist, wie sie sich aufspielt.

* Hafenkollektor Russell ist von Washington aus angewiesen worden, daß Erdmassen, welche aus dem Chicago-Fluß gebaggert werden, zwar im See versenkt werden dürfen, doch habe das nördlich von der 12. Straße und mindestens zwei und eine halbe Meile vom Ufer zu geschehen.

Aus Harvey.

Mayor Mathews und die Mucker.

Weil Mayor Mathews von Harvey im Stadtrath dieses vermuckerten Vorstädtchens von Chicago den Ausschlag zu Gunsten des Schankbetriebs gegeben hat, sind ihm die fanatischen Temperenzler der Ortschaft seit einigen Tagen gewaltig aufsässig. Im Lager dieser Gegner des Mayors herrschte gestern große Freude, weil der Bürgermeister nebst seinem Polizeichef Alexander und dem Polizisten Ott gefangen nach Riverdale abgeführt wurden. Das geschah, weil die drei Genannten vor einigen Tagen zwei von Gemeinde-Konstablern eingebrachte Gefangene in Freiheit gesetzt haben, unter der Begründung, daß das Ortsgefängniß von Harvey nicht zur Beherbergung von Gefangenen der gleichnamigen Landgemeinde da sei. Friedensrichter Hand, von Riverdale hat diese schwierige Rechtsfrage für heute Nachmittag zur Verhandlung angesetzt.

Bjoerne Edwards' Tod.

Ein Bauunternehmer stürzt von der Zinne seines der Vollendung nahen Palastes herab.

Der Bauunternehmer Bjoerne Edwards, Herausgeber und Redakteur der Fachzeitung „The American Contractor" kam gestern Nachmittag um's Leben: Er stürzte aus dem achten Stockwerk des von ihm auf eigene Rechnung gebauten Miethshauses „The Lincoln Park Palace" auf das Straßenpflaster herunter, indem er auf ein loses Brett des Gerüstes trat. Der Bau dieses Miethshauses, dessen Mauern ganz aus Jaspis aufgeführt sind, ist von Edwards häufig als der Ehrgeiz seines Lebens bezeichnet worden, ein sehr besonderer Ehrgeiz übrigens, denn die genannte Steingattung nimmt sich in der massenhaften Weise, wie sie bei dem „Lincoln Park Palace" zur Verwendung gelangt, nichts weniger als geschmackvoll aus, und der ganze ungefüge Bau verdrießt die Nachbarn und verursacht bei Vorübergehenden statt Bewunderung nur ein Schütteln des Kopfes. Edwards hatte sich's nun aber einmal in den Kopf gesetzt, das Haus gerade so aufführen zu lassen und nicht anders. Er führte die Oberaufsicht über den Bau und sah darauf, daß jedes einzelne Stück Arbeit in bester Weise gethan wurde. Gestern stieg er wieder auf dem Gerüst herum und dabei verunglückte er in der angedeuteten Weise.

Ein Norweger von Geburt, war Edwards als Kind mit seinen Eltern nach Wisconsin gekommen, wo er seine Jugend auf dem Lande verlebte und dann in einem norwegischen lutherischen Institut Theologie studirte. Er hatte jedoch keine Neigung zu dem geistlichen Beruf, sondern wandte sich dem praktischen Erwerbsleben zu, in welchem es ihm an Erfolg nicht gefehlt hat. Sein Bau wird nun von Andern fertig gestellt werden.

Riesige Geschäftstransaktion.

Das unter dem Namen „The Fair" allen Chicagoern und dem ganzen Nordwesten wohlbekannte Riesengeschäft, hat, wie aus den Anzeigenspalten zu ersehen ist, das ganze Lager des altrenommirten „Bee Hive" käuflich erworben, und zwar, wie aus dem Brief der Eigenthümer des „Bee Hive" hervorgeht, zu 31½ Cents am Dollar. Das ganze Lager ist bereits nach dem „Fair"-Gebäude gebracht worden und bietet in seiner reichhaltigen Auswahl eine günstige Gelegenheit, Waaren aller Art zu billigen Preisen zu kaufen.

Der festgefahrene Leckie.

Bundeskommissär Humphrey setzte gestern, indem er den Kautionsschwindler James B. Larkie den Großgeschworenen überwies, die Bürgschaft desselben auf $5000 fest. Das hatte zur Folge, daß George Pozzers und Wm. Fitzgerald, die Leckie schon als Bürgen zur Hand hatte, sich vorläufig zurückzogen. So viel wollten sie denn doch nicht an den Mr. Leckie wagen, um so weniger, als Bundesanwalt Black mit Bestimmtheit versicherte, er würde dafür sorgen, daß Leckie in's Zuchthaus geschickt werde. Vergeblich sah der Angeklagte sich bis zum späten Abend nach anderen Bürgen um und die Nacht verbrachte er unter der Obhut zweier Hilfs-Bundesmarschälle in einem Hotel. Marschall Arnold sagte, falls der Schwindler die verlangte Bürgschaft bis heute Nachmittag um 4 Uhr nicht stelle, so werde derselbe ein Quartier im County-Gefängniß beziehen müssen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen schön und etwas wärmer; Winde mit veränderlicher Richtung.

Für Unter- und Ober-Michigan, Wisconsin, Missouri und Kansas wird auf heute Abend und morgen schönes, etwas wärmeres Wetter angekündigt; Winde mit veränderlicher Richtung.

Iowa und Minnesota: Heute Abend und morgen stellenweise Regenschauer und wärmer bei südlichen Winden.

Nebraska, Süd- und Nord-Dakota, Montana und Wyoming: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend, morgen schön und kühler; Winde westlich bezw. mit veränderlicher Richtung.

Colorado: Im Allgemeinen schönes Wetter heute Abend und morgen; südliche, bezw. westliche Winde.

In der oberen Seeregion wird während der nächsten 24 Stunden schönes Wetter bei lebhaften westlichen Winden vorherrschen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 66 Grad, Mitternacht 62 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 63 Grad und heute Mittag 60 Grad über Null.

Eine neue Schandthat.

Holmes soll den Versuch gemacht haben, zwei junge Mädchen durch Gift aus der Welt zu schaffen.

Emeline Cigrand angeblich noch am Leben.

Die Liste der Schandthaten, welche dem Massenmörder Holmes in die Schuhe geschoben werden, wächst von Tag zu Tag, wobei freilich manche Ungeheuerlichkeiten und haltlose Theorien mitunterlaufen. Eine der neuesten Entdeckungen ist, daß Holmes vor etwa achtzehn Monaten den Versuch gemacht haben soll, zwei junge Mädchen, die bei ihm angestellt waren, durch Chloroformvergiftung aus der Welt zu schaffen. Zu jener Zeit nannte sich der Mordbube Charles Howard und betrieb unter diesem Namen eine Speisewirthschaft in dem Hause Nr. 4215 Ashland Ave. In dem Restaurant war eine große Anzahl von Aufwärterinnen, aber kein einziger Mann angestellt. Eines Abends, kurz vor 11 Uhr, wurden die Bewohner der Nachbarschaft durch laute Hilferufe, die augenscheinlich aus dem Howard'schen Lokale kamen, in nicht geringe Aufregung versetzt, und noch bevor eine Untersuchung vorgenommen werden konnte, sah man, wie zwei junge bildhübsche Mädchen in wilder Flucht die zu den oberen Räumlichkeiten führenden Treppenstufen herabsprangen und auf die Straße flüchteten. Beide waren offenbar halb sinnlos vor Angst und riefen fortwährend: „Mord, Mord, er wollte uns umbringen." Nachdem man die aufgeregten Mädchen einigermaßen beruhigt hatte, wurden sie von dem in unmittelbarer Nähe wohnenden Schankwirthe Michael L. Fitzgerald für den Rest der Nacht in sein Haus aufgenommen. Hier erzählten Beide folgende Geschichte: Wir schliefen ruhig in ein und demselben Bette, als wir plötzlich durch ein ungewöhnliches Geräusch aufgeweckt wurden und einen Mann bemerkten, der sich mit leisen Schritten der Bettstelle näherte. Von Entsetzen ergriffen blieben wir im Anfange ruhig liegen und sprangen erst dann auf unsere Füße, als wir sahen, daß der Mann uns ein mit einer starkriechenden Flüssigkeit getränktes Tuch über den Kopf werfen wollte. Ohne uns aufzuhalten oder auch nur umzusehen, flüchteten wir durch die zur Hälfte geöffnete Thür aus dem Zimmer und liefen die Treppe hinab."

Dieselben Angaben wiederholten die beiden Mädchen, als sie am nächsten Tage vor Richter Hennessey gegen ihren bisherigen Arbeitgeber als Klägerinnen auftraten, aber ihr Zeugniß war zu unbestimmt, um eine Verurtheilung des Angeklagten zu ermöglichen. Trotzdem sah sich derselbe bald darauf veranlaßt, das Lokal zu schließen und auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Daß Howard und Holmes ein und dieselbe Persönlichkeit waren, wird als feststehende Thatsache angenommen.

Einer aus Philadelphia eingetroffenen Depesche zufolge, hat sich Holmes gestern in freimüthiger Weise über seine Beziehungen zu Emeline Cigrand ausgesprochen. „Ich muß zugeben, daß ich das Mädchen verführt und betrogen habe, aber es ist mir niemals in den Sinn gekommen, einen Mord zu begehen. Frl. Cigrand hatte sich einem Priester offenbart, und dieser bestand darauf, daß wir uns trauen lassen sollten. Das war im Anfange des Jahres 1892. Um allen weiteren Vorwürfen aus dem Wege zu gehen, fuhr ich mit dem jungen Mädchen nach einem kleinen Städtchen in Minnesota, woselbst eine Trauungszeremonie fingirt wurde. Patrick Quinlan kannte unser Verhältniß ganz genau, und ich glaube, daß das der Grund war, weshalb mich Frl. Cigrand plötzlich verließ und in ein Kloster ging. Dort ist sie noch heute und Quinlan kann den Ort angeben, wenn er will. Im Uebrigen ist weder er noch „Mascot" über meine sonstigen Beziehungen genügend informirt, um irgend welche Aussagen von Belang machen zu können. Die Bemühungen der Chicagoer Polizei werden deshalb völlig erfolglos bleiben."

Das Letztere dürfte in der That der Fall sein, da Quinlan noch immer mit großem Nachdruck behauptet, er habe bereits Alles ausgesagt und könne nichts Neues hinzufügen, auch wenn er noch wochenlang im Gefängniß festgehalten würde. Polizeichef Badenoch soll bereits zugegeben haben, daß man trotz aller Nachforschungen noch auf demselben Punkte stehe, wie im Anfange der Untersuchung. Auch Inspektor Fitzpatrick scheint bereits allen Muth verloren zu haben. Einem Berichterstatter gegenüber äußerte sich dieser Herr heute, wie folgt: „Wir haben zwar festgestellt, daß mehrere Verbrechen von Holmes und seinen Mitschuldigen verübt worden sind, aber wir können auch heute noch nicht sagen, wer diese Mitschuldigen sind. Das bisher gesammelte Beweismaterial ist völlig ungenügend und lückenhaft. Es reicht nicht aus, um nur eine einzige Anklage erheben zu können."

* Präsident Yerkes hat sich im Namen der Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft bereit erklärt, $25,000 zum Bau der neuen Brücke an der Halsted Straße beizusteuern.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Durch das vorzeitige Losgehen einer Sprengladung in einem Steinbruch zu St. Louis, an Broadway und Osceola Str., wurden 3 Arbeiter augenblicklich getödtet, und 2 andere wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Wie man aus Madison, Wis., mittheilt, ist die benachbarte Sommerfrische Tonywatha gestern Abend vollständig niedergebrannt. Es wurde keiner der 30 Gäste verletzt; doch büßten einige ihr Gepäck ein.

— Christian Ewald hatte, während er sich in Süd-Milwaukee mit Scheibenschießen amüsirte, das Unglück, die im Hof ihrer Wohnung beschäftigte Frau Bergerson zu treffen und zu tödten. Die Leiche der Frau wurde von ihren Kindern gefunden.

— Zu Newport, R. J., starb der bekannte Architekt Richard MorrisHunt, welcher u. A. bei der Vollendung des Kapitols in Washington mitwirkte und Architekt des Administrationsgebäudes auf der Chicagoer Weltausstellung war, im Alter von nahezu 67 Jahren.

— Aus Alpena, Mich., wird gemeldet, daß der Dampfer „John C. Pringle" und dessen Kompagnon-Schiff „Sweatheart" gestern Abend am Black-River-Riff gestrandet sind, die Insassen sich jedoch in keiner unmittelbaren Gefahr befinden.

— In den Johnson'schen Stahlwerken zu Lorain, O., explodirte eine mit Wasser gefüllte Tube, welche zur Zeit von 4 Arbeitern erhitzt wurde. Die Verheerung war groß, und ein Theil der Trümmer wurde durch das Dach geschleudert. Die 4 Arbeiter wurden sehr schwer verletzt.

— In den Holzlagern zu Menominee, Mich., welche A. Spies, der „Grand Lumber Co.", der „BayShore Lumber Co." und anderen Firmen gehören und sich über etwa 30 Acres Land vertheilen, hat ein Brand einen Schaden von $800,000 bis $1,000,000 angerichtet. Vier Personen wurden verletzt; der Feuerwehr-Chef Kratz brach das Nasenbein.

— Der Postmeister von Roadhouse, Jll., Robert E. Whitlock, wurde vom Bundes-Hilfsmarschall Everhardt unter der Anklage der Unterschlagung von Regierungsgeldern verhaftet und unter Bürgschaft gestellt. Er wird vor den Großgeschworenen in Springfield im Januar prozessirt werden.

— In Mattoon, Jll., und Umgegend war seit einiger Zeit viel gefälschtes Silbergeld im Umlauf. Gestern wurde Henry Slover in Mattoon verhaftet, und man fand bei ihm eine Menge falsches Silbergeld sowie einige noch nicht ganz fertiggestellte Stücke. Man glaubt, daß Slover ein Mitglied einer größeren Bande ist.

— Eine in Boston abgehaltene Massenversammlung von Italienern sandte gleichfalls ein Telegramm an den New Yorker Staatsgouverneur Morton ab, worin dieser ersucht wird, die Todesstrafe über Maria Barberi, welche ihren treulosen Liebhaber umbrachte, in lebenslängliches Zuchthaus zu verwandeln und außerdem seinen Einfluß dahin aufzubieten, daß die Verurtheilte einen neuen Prozeß erhalte.

— Unweit Racine, Wis., wurden zwei Leichen aufgefischt, die wahrscheinlich solche von Matrosen des Schooners „Kate Kelley" von Chicago sind, welcher am 13. Mai auf der Höhe von Racine Point scheiterte. Eine dritte Matrosenleiche wurde zu Kenosha geländet. Wahrscheinlich hat der heftige Sturm von Montagnacht die Trümmer des untergegangenen Schooners, in welchem die Leichen bisher festgehalten wurden, auseinandergeworfen.

— In New York hat gestern Eugen Blumenthal, ein Bruder des bekannten Schauspieldichters Oskar Blumenthal in Berlin, Selbstmord begangen, indem er in seinem Zimmer im „Great Northern Hotel" Gift nahm. Beschäftigungslosigkeit und Krankheit waren die Veranlassung dieses Schrittes. Blumenthal hinterließ einen Brief, worin er bestimmt, daß seine Leiche einer medizinischen Hochschule zu Studienzwecken überlassen werde.

— Die Heilsarmee in Nebraska City, Nebr., war am Samstagabend als Ganzes verhaftet worden, mußte aber wieder entlassen werden, da keine Anklage gegen sie erhoben werden konnte. Als gestern die Armee unter Anführung von „Joe, dem Türken" wieder auf der Straße erschien, rückte plötzlich die Feuerwehr an, brachte ihre Schläuche in Position und überschüttete die Heilssoldaten mit kalten Wasserstrahlen. Von vielen Bürgern wird indeß dieses Vorgehen nicht gebilligt.

— Die Stadt Omaha, Nebr., steht jetzt am Vorabend einer Krise, und die Bürger können sich gratuliren, wenn die laufende Woche ohne Krawall und Blutvergießen abläuft. Heute tritt daselbst das Gesetz betreffs der Polizei- und der Feuerwehrkommissionen in Kraft, dessen Erlaß hauptsächlich durch den Einfluß der „American Protective Association" erfolgt sein soll. Diesem Gesetz entsprechend werden für beide Departements neue Kommissäre ernannt werden. Die alten Behörden aber wollen nicht ohne Kampf weichen. Die Stimmung in der ganzen Stadt ist eine sehr aufgeregte und erbitterte!

— Zwei Spitzbuben in Cleveland, O., machten gestern am hellen Tag einen höchst verwegenen Versuch, den Geldschrank der „Bartholomew Brewing Co." auszurauben. Der Eine verwickelte den Buchführer in ein Gespräch, während der andere unvermerkt in das Zimmer hinter der Haupt-Office schlüpfte, wo die Geldspinde steht. Wie von einer dunklen Ahnung getrieben, blickte der Buchführer plötzlich um und sah, wie der Andere sich an der Spinde zu schaffen machte. Er schlug Lärm, und die beiden Kerle stürzten Hals über Kopf davon, während ein schreiender Volkshaufen und die Polizei hinter drein jagten. Einer der Kerle entkam, der Andere wurde nach unglaublich geschickter Gegenwehr, und nachdem er eine Anzahl Schüsse abgefeuert, mehrere seiner Verfolger niedergeschlagen und andere zu einem Fenster hinausgeschleudert hatte, in Haft genommen. Er gab seinen Namen als Joseph Rawson an.

Ausland.

— Neuerdings wird gemeldet, daß die japanische Regierung die Räumung der Halbinsel Liao Tung durch die Japaner möglichst lange hinauszuschieben suche, während Rußland, Frankreich und Deutschland auf die schleunigste Räumung dieser Halbinsel dringen.

— Bei dem Feldgottesdienst während der deutschen Veteranenfeier, welche am 19. August zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte stattfinden wird, sollten der katholische und der protestantische Feldprobst die Ansprachen an die Veteranen halten. Ersterer aber, Dr. Aßmann, hat es jetzt abgelehnt, an dieser Feier theilzunehmen, was ziemliche Verstimmung verursacht hat.

— Mit der Zahlung der Mora'schen Entschädigungs-Ansprüche durch Spanien an die Ver. Staaten hapert es immer noch. Obwohl das spanische Ministerium, wie gemeldet, die Ansprüche guthieß, haben jetzt republikanische und carlistische Senatoren und Abgeordnete bei der Regierung Einsprache dagegen erhoben, daß die Zahlung ohne Zustimmung der Cortes stattfindet. Die Regierung soll indeß bei dem Entschluß beharren, die Forderung in drei Raten zu bezahlen, andererseits jedoch auch bei den Ver. Staaten Forderungen für angeblich während des Bürgerkrieges beschädigtes Eigenthum spanischer Bürger in Florida zu erheben.

Lokalbericht.

Der Schöpfer des Lincoln Park.

Herr John C. Ure spricht sich anerkennend über den gegenwärtigen Zustand des Parks aus.

In der gestrigen Direktorensitzung des Acker- und Gartenbau-Vereins von Cook County wurde auf Antrag des bekannten Kunstgärtners John C. Ure von Argyle Park ein Beschluß angenommen, welcher der Verwaltung des Lincoln Park und besonders dem Superintendenten Alexander für die jetzige, vorher unerreichte Schönheit des Parks, besonders in Bezug auf die Blumenkultur eine lobende Anerkennung ausspricht. Herr Ure war im Jahre 1860 „General Superintendent der Parks und öffentlichen Plätze Chicagos". Mit geringen Mitteln hat er in jener Zeit die grundlegende Arbeit gethan, welcher Chicago jetzt seine herrlichen Parks verdankt, und der alte Herr interessirt sich noch immer auf das wärmste für seine Schöpfung und liebt es, deren Urgeschichte, die eigentlich ja eine Ure-Geschichte ist, zu erzählen. Als Lincoln zum Präsidenten erwählt wurde, bot er Herrn Ure die Stelle des Landschafts-Gärtners für die Anlagen beim Weißen Hause in Washington an, aber unser Mitbürger schlug die Ernennung aus.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die gestrige Beamtenwahl der englischen Schriftsetzer-Union hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, W. S. Timblin; Vize-Präsident, C. F. Sheldon; Sekretär und Schatzmeister, William McEvoy; Organisator, Harry G. Martin; Ordnungshüter, Frank Sloan; Mitglieder des Aufsichtsraths — James C. Hutchins, Vorsitzer, A. Allison, H. A. Crowell; Geschäfts-Ausschuß — George W. Harris, Vorsitzer, A. C. Ryce, Samuel Wymer, James W. Marsh und Edward F. Drackert. Die Typographia Nr. 16 ist vor einiger Zeit aus der Trade & Labor Assembly ausgeschieden. Die nunmehrige Erwählung des Herrn Timblin zum Präsidenten des Verbandes scheint darauf hinzudeuten, daß derselbe sich jetzt dem Labor Congreß anschließen wird.

Der Internationale Verband der Maschinistenbauer verlangt von der Stadtverwaltung die Entlassung des neuen Aufsehers der städtischen Maschinen-Werkstätten, eines gewissen Parker. Diesem wird vorgeworfen, daß er kein Fachmann sei, und daß er eigenmächtig den Lohn der Maschinenbauer, welche für die Stadt arbeiten, von $3 auf $2.50 per Tag heruntergesetzt habe.

In den Reihen der Bauschreiner gährt es. Während die verschiedenen Organisationen der Zimmerleute sich unter einander bekämpft haben, sind die Löhne in ihrem Gewerbe mehr und mehr zurückgegangen. Es soll nun ein Versuch gemacht werden, alle hiesigen Fachvereine zu einer Zentral-Körperschaft zu vereinigen, deren Aufgabe es sein würde, einen möglichst hohen Minimallohn zu erzwingen, und zwar, wenn nöthig, durch einen allgemeinen Streik. Ein solcher wird für das Ende dieses Monats als möglich in Aussicht gestellt.

Seid umschlungen, Millionen!

Gerüchtweise verlautete, daß Krösus Rockefeller demnächst der Universität Chicago ein Legat von 5 Millionen Dollars vermachen, oder doch wenigstens ein hübsches Sümmchen zur Errichtung der längst geplanten juristischen Fakultät hergeben wolle. Rektor Magnificus Harper hatte kürzlich auf seiner Ferienreise eine längere Unterredung mit Herrn Rockefeller, was Anlaß zu dem Gerücht gegeben zu haben scheint, wobei eben der Wunsch einmal wieder Vater des Gedankens war. Wie Rektor Harper nämlich jetzt erklärt, ist die ganze Millionen-Geschichte eine Finte.

Klassen und Grade.

Regulationen der städtischen Zivildienst-Kommission.

Mit den Prüfungen wird erst im September begonnen werden.

Mit Hilfe des Sekretärs Doyle von der nationalen Zivildienstkommission und an der Hand der Regeln, welche dem Zivildienst der Stadt Boston zu Grunde gelegt sind, hat die städtische Zivildienst-Kommission nunmehr die Bestimmungen druckfertig gemacht, nach welchen auch unsere Stadt die Segnungen der Zivildienstreform erfahren soll. Der Verwaltungsdienst ist in zwölf Klassen eingetheilt worden, und die einzelnen Klassen zerfallen wieder, je nach der Höhe des für die einzelnen Stellen ausgesetzten Gehaltes, in Grade. Zum untersten Grad gehören alle Stellungen, für welche das Gehalt $800 und weniger beträgt. Zum 10. und höchsten Grad werden alle Plätze gerechnet, für welche ein Gehalt von $3000 und darüber ausgesetzt ist. Die Eintheilung der Klassen ist folgende:

Klasse A — Stellungen, für die medizinische Kenntnisse irgend welcher Art erforderlich sind.

Klasse B — Stellungen, für die irgend welche Kenntnisse aus dem Geniewesen erforderlich sind.

Klasse C — Stellungen von Clerks, die als Buchhalter, Stenographen, Kopisten, Registratoren, Boten zu fungiren oder irgend welche Verrichtungen ähnlicher Art zu besorgen haben.

Klasse D — Stellungen in der uniformirten Polizei.

Klasse E — Stellungen, für die irgend welche Kenntnisse vom Elektrizitätswesen erforderlich sind.

Klasse F — Stellungen in der uniformirten Feuerwehr.

Klasse G — Stellungen, für die irgend welche Kenntnisse von Maschinen, Kesseln u. s. w. erforderlich sind.

Klasse H — Stellungen im Brückendienst.

Klasse I — Inspektorenstellen in der Abtheilung für öffentliche Arbeiten.

Klasse J — Stellungen, deren Inhaber mit der Beaufsichtigung und Instandhaltung von Gebäuden zu thun haben.

Klasse K — Stellungen im öffentlichen Bibliothekswesen.

Klasse L — Alle Stellungen, welche in keine der vorhergehenden Rubriken fallen.

Bewerber um Anstellung müssen Bürger der Vereinigten Staaten sein, müssen mindestens ein Jahre lang in Chicago gewohnt haben und dürfen nicht unter 20 und nicht über 45 Jahre alt sein; für Botenstellen ist die Altersgrenze auf 17 Jahre heruntergesetzt; bei den Prüfungen für Stellen, welche besondere technische oder wissenschaftliche Kenntnisse bedingen, mag von den Bestimmungen in Bezug auf Ortsansässigkeit und Alter Abstand genommen werden. Die Bewerber müssen gesund und physisch für die betreffende Stellung tauglich sein sowie einen guten moralischen Charakter nachweisen können. Falsche Angaben bei Ausfüllung des Anmeldegesuchs verderben dem Bewerber alle Chancen.

Bei der Prüfung müssen mindestens 70 Punkte (aus möglichen 100) erzielt werden, um dem Bewerber ein Anrecht auf Anstellung zu geben. Auf das Geschlecht der Bewerber wird nur Rücksicht genommen, wenn ein bestimmtes Geschlecht bei der fraglichen Stelle erforderlich ist. Das erste Recht auf Anstellung haben diejenigen Bewerber, welche die Prüfung am besten bestehen. Am zweiten Montag des Januar jeden Jahres finden Prüfungen von Angestellten statt, welche um Beförderung in einen höheren Grad nachsuchen. Entlassungen sollen nur auf schriftliche Anklagen hin vorgenommen werden, und nicht ohne daß vorher der betreffenden Person Gelegenheit gegeben worden wäre, sich zu vertheidigen.

Bewerber um Anstellung im Polizeidienst müssen mindestens 5 Fuß 8 Zoll groß und entsprechend kräftig gebaut sein. Die Altersgrenzen sind das 21. und das 35. Lebensjahr. Erfolgreiche Bewerber werden, bei vorhandener Vakanz, als „Patrolmen" zweiter Klasse angestellt.

Bewerber um Anstellung bei der Feuerwehr müssen mindestens 5 Fuß und 7 Zoll groß, dabei gesund und kräftig sein. Die Altersgrenzen bilden das 21. und das 35. Lebensjahr. Erfolgreiche Bewerber haben in die unterste Rangklasse des Dienstes einzutreten.

Um als Arbeiter von der Stadt beschäftigt zu werden, müssen Bewerber, ausgenommen solche, die Laufjungen oder Wasserträger werden wollen, mindestens 20 Jahre alt und nicht älter sein als 55 Jahre; sie müssen Bürger der Vereinigten Staaten sein und ein Jahr lang in Chicago gewohnt haben; sie müssen die Arbeit, welche sie verrichten sollen, gründlich verstehen; anzustellende Handwerker müssen vier Jahre lang in ihrem Berufe gearbeitet haben und eine, von einer vertrauenswürdigen Person unterzeichnete Bescheinigung ihrer Tüchtigkeit beibringen. Bei der Anstellung von Erdarbeitern soll solchen Leuten der Vorzug gegeben werden, welche schon vorher zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten für die Stadt gearbeitet haben.

Die Regeln, von denen Vorstehendes nur ein kurzer Auszug ist, werden gegenwärtig gedruckt und gebunden. Sie treten in Kraft zehn Tage nach dem Datum, an welchem sie in Pamphletform fertig zur Vertheilung vorliegen werden. Die erste Prüfung, deren Stattfinden eine Woche vor der Abhaltung angezeigt werden muß, wird im Anfang nächsten Monats vorgenommen werden.

Leckie in der Schlinge.

Das saubere Ehepaar wird den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Wie vorauszusehen war, hat Bundes-Kommissär Humphrey kurzen Prozeß mit „Capt" Leckie und dessen Frau gemacht. Er fand gestern Beide schuldig, die Post zu betrügerischen Zwecken mißbraucht zu haben, und überwies sie ohne viel Federlesens den Bundes-Großgeschworenen. Leckies Bürgschaft wurde auf $5000 festgestellt, während solche für Frau Leckie $500 beträgt. In beiden Fällen ist die Bürgschaft sofort geleistet worden, und zwar unterzeichneten William Fitzgerald und Georg Poppers, zwei langjährige Bekannte der Arrestanten, die betreffenden Papiere.

Daraufhin wurde dann das Ehepaar vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ehe der Bundes-Kommissär seine Entscheidung abgab, brachte die Vertheidigung noch den „Nachtwächter" Reed auf den Zeugenstand. Derselbe sagte aus, daß er von Leckie einen Monatsgehalt von $55 erhalte, wofür er zehn Geschäftsgebäude nächtlicherweile zu bewachen habe.

„Dabei würde sich Leckie aber gründlich verrennen," meinte hierauf der Bundes-Distriktsanwalt, Gen. Black, „denn ein jedes zu bewachende Haus bringt ihm monatlich nur $2.00 ein, macht also insgesammt für die zehn Gebäude $20." Zeuge will jedoch einen Monatslohn von $55 erhalten haben, sodaß Leckie $35 aus seiner eigenen Tasche für den Nachtwächterdienst hinzulegen müßte. Solch' ein hirnverbrannter Geschäftsmann ist Leckie aber nicht."

Im Uebrigen scheinen die Angeklagten den Fall nicht sonderlich ernst zu nehmen. Leckie selbst schmunzelte so vergnügt, auch bei den gravirendsten Aussagen gegen ihn, als ob es sich bei der ganzen Geschichte nur um einen kleinen Ulk handele, während seine Ehehälfte in einemfort derartig den „Kau-Gummi" bearbeitete, daß sogar den Zuschauern die Kinnladen schmerzten.

Hoffentlich macht das saubere Ehepaar in Bälde ein ganz anderes Gesicht!

Electric Park.

Ein großartiges Vergnügungs-Etablissement.

Wenn man in Verbindung mit der Gründung und Eröffnung eines großen volksthümlichen Vergnügungs-Etablissements davon spricht, daß damit „einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen werde", so ist das für Chicago mehr als bloße Phrase. Es fehlt unserer gewaltigen jungen Stadt an derartigen Lokalen, und deshalb ist die Anlegung des Electric Park, nahe der Kreuzung von Elston Road, Belmont Ave. und California Ave., fast eine öffentliche Wohlthat zu nennen. Am Samstag wird dieser 50 Acker große und auf's Prächtigste eingerichtete Vergnügungsplatz in großartiger Weise eröffnet werden. Das Programm für die Eröffnungsfeier, an welche sich ein Sommer-Karneval von zehntägiger Dauer schließt, ist in der Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes vollinhaltlich zum Abdruck gebracht.

Der Electric Park, durch eine Menge von Verkehrslinien dem Publikum leicht erreichbar, ist von einer unternehmenden Gesellschaft mit bedeutendem Kostenaufwand äußerst elegant, geschmackvoll und zweckentsprechend für Volksbelustigungen aller Art eingerichtet worden. Inmitten von Anlagen, die den Landschaftsgärtnern, die sie geschaffen haben, alle Ehre machen, findet der Besucher Ballspiel-Plätze und Rennbahnen für Radfahrer, Tanzsäle und Erfrischungsstände in großer Zahl. Das Hauptgewicht bei der ganzen Anlage ist aber, wie schon der Name des Etablissements besagt, auf die elektrische Beleuchtung des Ganzen gelegt worden, von welcher sich die Unternehmer eine zugkräftige Wirkung versprechen, und nicht mit Unrecht, denn die vielen Hundert farbigen Glüh- und elektrischen Bogenlichter werden dem Platze an kühlen Sommer-Abenden etwas Feenhaftes geben.

Die Beweise fehlen.

Da Raphaele Consigleo für seine Beschuldigungen gegen den Gefängnißwärter Favalino außer seiner eigenen Aussage keine Beweise hatte, und da Favalino selber die blutdürstigen Redewendungen, welche sein Landsmann ihm in den Mund schwor, mit großer Fertigkeit ableugnete, so mußte der Gehilfe des Sheriffs Pease gestern von den Bundesbehörden freigegeben werden. Ob Herr Pease den Mann im Amte behalten wird, muß abgewartet werden.

Schulrathssitzung.

Ernennung der ständigen Ausschüsse.

Vorbereitungsklassen für den Collegebesuch.

In der gestrigen Schulraths-Sitzung fehlten unter Anderen das Mitglied Cusack und die Protokollführerin der Behörde, Frl. Minnie Green. Herr Lindblom machte einige tadelnde Bemerkungen über die Bummelei der beiden Genannten, nahm aber Alles zurück, als er erfuhr, daß Herr Cusack und Frl. Green sich auf ihrer Hochzeitsreise befänden, und zwar zusammen. Präsident Cameron gab die Liste der ständigen Ausschüsse für das neue Verwaltungsjahr bekannt. Dieselben sind zusammengesetzt, wie folgt:

Schulverwaltung — Brenan, Halle, Cusack, Errant, Thornton, Rosenthal, Keane, Frau Sherman und Frau Hull.

Schuldiener und Material — Cusack, Trude, Schneider, Pettibone und Frau Sherman.

Bauten — Halle, Mallette, Kirk, Kohtz, Drezmal, Blount, Lindblom, Schneider und Miller.

Finanzen — Lindblom, Mallette und Blount.

Rechtssachen — Drezmal, Errant und Rosenthal.

Schuleigenthum — Keane, Brenan, Blount, Trude, Cusack und Miller.

Hochschulen — Trude, Halle, Brenan, Thornton, Errant, Pettibone und Frau Sherman.

Vorbereitungsklassen für den Collegebesuch — Thornton, Brenan, Errant, Miller und Frau Sherman.

Hoch- und Gewerbeschule — Mallette, Kirk und Miller.

Spezialfonds — Rosenthal, Lindblom, Kirk, Miller und Frau Frake.

Zeichnen — Errant, Rosenthal, Drezmal, Kohtz und Frau Hull.

Musik — Frau Sherman, Frau Frake, Drezmal, Kohtz und Cusack.

Deutsch — Kohtz, Halle, Schneider, Thornton und Frau Hull.

Turnen — Schneider, Kohtz, Thornton, Rosenthal und Pettibone.

Schulzwang und Sanitätswesen — Blount, Trude, Brenan, Lindblom und Frau Frake.

Es wurde beschlossen, in folgenden Schulen Vorbereitungsklassen für den Collegebesuch einrichten zu lassen:

Agassiz, Alcott, Anderson, Armour Str., Bowen, Brentano, Brown, Douglas, Forestville, Franklin, Froebel, Garfield, George Howland, Graham, Hawthorne, Headley, Healy, Knickerbocker, LaSalle, Lewis, Lincoln, Louis Nettelhorst, M. W. Fuller, Marshall, Newberry, Ravenswood, Ray, Sherwood, Springer, Thomas Chalmers, Von Humboldt, W. C. Goudy, und Wells (zwei Klassen).

Auf Empfehlung des Komites für Schuldiener und Material wurden die Kontrakte für Kohlenlieferung an folgende Firmen vergeben: Baker Bros., Peabody Coal Co., J. J. Hayes, Chicago & Indiana Coal Co., Alwarth Bros. und Theodor C. Keller.

Die Lehrerin Loretta Kane, welche der Schulbehörde schon häufig Kummer und Betrübniß verursacht hat, wurde mit ihrem Anspruch auf Nachzahlung von $500 Gehalt abgewiesen.

Friedrich Ruhstrats Testament.

Im Nachlaßgericht ist gestern das Testament des kürzlich verstorbenen Friedrich Ruhstrat, eines früheren Mitgliedes der bekannten Tabaksfirma Ruhstrat, Gail & Company, eingereicht worden. Das hinterlassene Vermögen beläuft sich auf $71,000, darunter Lebensversicherungsgelder, verschiedene Aktien und ein Geschäftsantheil von $60,000. Als Erben sind die fünf überlebenden Geschwister des Verstorbenen eingesetzt worden, und zwar soll der in Chicago wohnende Bruder Adolf Ruhstrat $10,000 erhalten, während der Rest des Vermögens zu gleichen Theilen an die in Deutschland lebenden Geschwister, einen Bruder und zwei Schwestern, fällt. Carl Ruhstrat in Baltimore erhält die Lebensversicherung im Betrage von $10,000. Heirathen die Schwestern, so sollen deren Kinder die Erbschaft antreten. Stirbt eine der Schwestern kinderlos, so erhält die überlebende Schwester deren Antheil, und stirbt auch diese, ohne Kinder zu hinterlassen, so soll das Vermögen an die Erben ihres verheiratheten Bruders zurückfallen. Zu Testamentsvollstreckern sind Adolf Ruhstrat und Georg Graue ernannt worden.

Feuer.

Durch Explosion einer Petroleumlampe kam gestern Abend in den Geschäftsräumlichkeiten von George Dunton, an Davis Straße, in Evanston, gelegen, ein Feuer zum Ausbruch, welches zwar bald gedämpft war, indessen doch einen Schaden von nahezu $500 anrichtete. Der Verlust ist völlig durch Versicherung gedeckt.

In der Fabrik der „Charles Monon Belting Company", Nr. 36 S. Canal Straße, entstand gestern Abend ebenfalls ein kleiner Schadenbrand, der aber in kürzester Zeit gelöscht wurde.

Neuer Gesangverein.

Am 8. Juli ist in Biewers Halle, Nr. 3343 N. Clark Str., ein neuer Gesangverein gegründet worden, welcher den Namen „Ravenswood-Liederkranz" erhalten hat. Als Beamte wurden erwählt: Präs.: Fr. Stoll; Vize-Präsident: Georg Walter; Schatzmeister: Aug. Biewer; protok. Sekretär: G. A. Lieber; Finanzsekretär: J. M. Aubert; Archivar: Conrad Mueller. Den Dirigentenstab wird Herr Emil Zott führen. Der neue Verein verfügt bereits über eine ansehnliche Mitgliederzahl und kann deshalb mit berechtigtem Vertrauen in die Zukunft blicken.

Feste und Vergnügungen.

Das Fest der Alten.

Das alljährlich unter den Auspizien der Chicago-Turngemeinde stattfindende Fest der alten Ansiedler wird in diesem Jahre am 5. August, und zwar wie üblich in Ogdens Grove, abgehalten werden. Die Arrangements sind nahezu vollendet und lassen schon im Voraus auf einen glänzenden Erfolg schließen. Ist doch diese in jedem Jahre wiederkehrende Feier ein Ehrenfest für unsere alten deutschen Pioniere, die sich in so vielen Fällen durch unermüdlichen Fleiß und durch eigene Kraft, trotz widriger Verhältnisse zu Unabhängigkeit und Wohlstand emporgearbeitet haben, und dabei noch Zeit fanden, dem Gemeinwohl und der Machtentfaltung des Deutschthums ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Aus diesem Grunde ist das Fest der Alten auch für die Jungen ein hochwichtiges Ereigniß und zugleich eine ernste Mahnung, um in der von ihren Eltern eingeschlagenen Richtung weiter zu streben und sich ihrer deutschen Abstammung mit Stolz und Freude zu erinnern.

Als dauernde, werthvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag wird wiederum, wie in früheren Jahren, eine große Anzahl von Preisen, bestehend in goldenen Medaillen, zur Vertheilung gelangen. Angekündigt sind ferner allerlei Volksbelustigungen und Festspiele, sowie eine glänzende Beleuchtung des Gartens, Feuerwerk und Alles, was man von einem Sommernachtsfeste zu erwarten berechtigt ist. Die Festrede wird von Herrn Emil Höchster gehalten werden.

Großes Piknik.

Schon seit Wochen sind umfassende Vorbereitungen für das diesjährige Piknik und Sommernachtsfest getroffen worden, welches der Deutsche Fleischergesellen - Unterstützungs - Verein am nächsten Sonntage, den 4. August, in Ogdens Grove, Clybourn Avenue und Willow Str., abzuhalten gedenkt. Das mit großer Sorgfalt entworfene Programm bietet eine reiche Fülle von Volksbelustigungen, Unterhaltungen und Festspielen aller Art. Hervorzuheben ist besonders eine interessante Verloosung, für welche die folgenden Preise ausgesetzt sind: 1. Preis — Bicycle, werth $75; 2. Preis — goldene Uhr, werth $25; 3. Preis — feiner Fleischer-Stahl, werth $5. Der Inhaber eines jeden nummerirten Billets, auf welches Zahlung geleistet worden ist, hat die Berechtigung, an der Verloosung Theil zu nehmen. Daß unter diesen Umständen die Theilnahme an der Festlichkeit eine außerordentlich rege sein wird, darf schon im Voraus mit Sicherheit angenommen werden, zumal der Eintrittspreis nur 25 Cents per Person beträgt.

Nordseite Stämme des U. O. R. M.

Höchst gemüthlich und fidel wird es sicherlich am kommenden Sonntage, den 4. August, in Ludwigs Grove, Ecke Clybourn und Webster Avenue, zugehen, woselbst die Nordseite-Stämme des V. O. R. M. ihr diesjähriges Piknik und Sommernachtsfest abhalten wollen. Die Festlichkeit beginnt um 1 Uhr Nachmittags und dürfte wohl erst am späten Abend ihren Abschluß finden. Von Seiten des Arrangements-Komites werden allen Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden in Aussicht gestellt. Für den Eintritt zum Park sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Wer kennt Henry Rohe?

Die Maxwell Str.-Polizeistation beherbergt augenblicklich einen 94 Jahre alten Mann, Namens Henry Rohe, der neulich Abends, ziel- und planlos in der Nachbarschaft umherirrend, aufgegriffen wurde. Der arme Alte war so schwach, daß er sich kaum auf den Beinen zu halten vermochte, und er konnte sich auch nicht mehr auf seine Wohnung besinnen. Rohe erzählte späterhin, daß er einen Freund besitze, der Henry Brinkmann heiße und an Halsted, nahe 18. Straße, eine Wirthschaft betreibe, doch konnte dieser von der Polizei nicht aufgefunden werden.

* Richter Tuley hat der Westseite Parkkommission durch einen vorläufigen Einhaltsbefehl verboten, die Turner Ave. am Douglas Park abzusperren. Die Frage der Machtbefugniß, welche die Parkverwaltung in solchen Dingen hat, wird nächstens von dem genannten Richter eingehend erörtert werden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an: Annie Ohle, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 341 101. Str., $3,000. Aner Rodson, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5540 Green Str., $5,000. S. A. Barbour, 4-stöck. und Basement Brick Flats, 3626—28 State Str., $55,000. William Brownlee, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5819 Aberdeen Str., $4,000. John Kasel, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 790 Turner Ave., $5,000. Mrs. H. Diamond, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 339 Marshfield Ave., $6,000. Fred Klignager, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1145 Congreß Str., $6,000. Henry Meyer, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 2101 Monroe Str., $4,000. Gormully & Jeffrey, 7-stöck. und Basement Brick Anbau, 54 bis 60 Pearson Str., $15,000. B. M. Rhodes, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1177—79 Rokeby Str., $15,000. Hermann Schramm, 2-stöck. und Basement Brick Front Anbau, 49 Maud Str., $2,000. F. D. Reynolds, siebenstöck. Brick Stores, 139 bis 153 43. Str. und 4230 bis 4224 Ellis Ave., $10,000. M. & M. Kennedy, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 960 Armitage Ave., $15,000. A. M. Brown, 2-stöck. und Basement Brick Residenz, 1650 Fulton Str., $4,500. S. W. Falls, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 589 Ohio Str., $5,000. Avondale Presbyterian Kirche, 1-stöck. Frame-Kirche, 1100—02 Wallace Str., $2,800. John Modziewski, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 652 Paulina Str., $1,500. John Kipkowski, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 43 Bowman Str., $4,500. Rev. C. A. Bjork, 2-stöck. Frame Residenz, — Mead Str., $3,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Johann Semmer, 342, 23. Str., 73 J.
Wilhelm Hormann, 503 W. 14. Str., 34 J. 8 M.
Clara Wellmann, 33 Cornell Str., 4 J.
Anton Hannauer, 4926 State Str., 70 J.
Maria Gollwitzer, 31 W. Polk Str., 27 J. 7 M.
Louis Uebele, 423 W. Taylor Str., 62 J.
Frederick Eccardt, 8 W. 13. Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Elisabeth gegen J. John wegen Trunksucht.

Buschmanns Waisenhaus.

Am Sonntage, den 4. August, wird das an Orchard Place errichtete Buschmann'sche Wohlthätigkeits-Institut in feierlicher Weise eingeweiht werden. Der Zweck dieser Anstalt besteht darin, die auf den Polizeistationen eingelieferten Kinder, welche weder Obdach noch Heimath haben, mit allem Nöthigen zu versorgen und vor den Gefahren der Großstadt zu beschützen. Die Kinder sollen unentgeltliche Aufnahme finden, falls ihre Angehörigen nicht im Stande sind, die Unterhaltungskosten aufzubringen. Billets zur Einweihungsfeier sind in dem Hause Nr. 36 Willow Straße zu haben, sowie am Festtage selbst auf dem Bahnhofe der Wisconsin Central-Bahn. Die Abfahrt des Zuges erfolgt um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Eddy McCasky, Elizabeth Mortensen, 31, 23.
Otto Adams, Hattie Thayer, 27, 21.
Jan Jarek, Eleonora Werner, 22, 18.
K. Wirtz, Regina Frittjoal, 25, 18.
A. Erickson, Hilda Johnson, 32, 30.
James Kirkpatrick, Louise Raiste, 32, 26.
Morris Lorenstin, Jennie Zwerman, 25, 21.
John Maxwell, Mary Chambers, 21, 18.
William Been, Lizzie Garvey, 27, 20.
James Mason, Marguerite Rohen, 23, 23.
Henry Moore, Kate Fitzgerald, 37, 30.
George Connor, Ida Fisher, 20, 21.
George Bender, Frederike Reinhart, 32, 39.
Charles Runge, Reka Blatt, 27, 24.
Joseph Scholer, Rosie Kommer, 27, 22.
Andrew Greene, Eda Harns, 28, 19.
Emanuel Freede, Annie Loudi, 28, 18.
John Lennart, Hilder Bergaren, 28, 24.
Asberry Lyons, Elizabeth Tally, 44, 43.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Woche von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dearborn Str., zwischen 50. und 51. Str., S. Schlatt an E. P. Mayer, $4,000.
Constance Ave., 191 Fuß nördl. von 94. Str., R. E. Harbison an R. J. Gatton, $1,400.
Fullerton Ave., Südwest-Ecke Ridgeway Ave., E. G. Burling an P. Schultz, $1,350.
N. Str., Nordost-Ecke Center Str., L. Shietz an C. L. Brower, $1,000.
W. 14. Str., 95 Fuß östl. von Throop Str., H. F. Bittair an L. E. Raider, $1,600.
Talman Ave., 557 Fuß nördl. von Milwaukee Ave., M. Wallace an E. E. Geßna, $3,650.
Osgood Str., 75 Fuß nördl. von School Str., J. Merki an M. Leitche, $2,000.
Spaulding Ave., 243 Fuß südl. von Courtland J. K. Hammond an J. E. Anderson, $1,800.
Humboldt Str., 208 Fuß südl. von Diversey Ave., E. E. Geßna an M. Wallace, $3,900.
Spaulding Ave., 243 Fuß südl. von Courtland Str., A. Green an L. Pederson, $1,000.
Talley Ave., 200 Fuß nördl. von Hirsch Str., D. Hamelin an H. Landau, $1,000.
Rosey Str., 74 Fuß südl. von Iowa Str., J. Schnable an O. Olson, $1,850.
California Ave., 391 Fuß nördl. von 12. Str., E. Knoll an P. Knon, $1,200.
Indiana Ave., 308 Fuß südl. von 18. Str., L. W. Flershem an J. W. Retchum, $20,000.
31. Str., 72 Fuß östl. von Aromur Ave., R. Martin an J. Wilkins, $1,700.
47. Str., 216 Fuß westl. von Wallace Str., Master in Chancery an M. Dauphy, $3,175.
Langley Ave., 140 Fuß nördl. von 48. Str., H. E. Staver an E. J. Burg, $13,000.
Gunn Str., 165 Fuß westl. von Union Ave., H. M. Trimmer an W. Staney, $2,800.
W. 62. Place, 95 Fuß östl. von Stewart Ave., E. S. Bryant an E. A. Bryant, $1,250.
Indiana Ave., 106 Fuß südl. von 59. Str., A. Pauley an A. M. Sherwood, $6,500.
Monroe Ave., 175 Fuß nördl. von 62. Str., R. Canan an J. Cockburn, $4,000.
Wentworth Ave., 123 Fuß südl. von 63. Str., A. M. Sherwood an E. F. Bauley, $6,500.
Colfax Ave., 50 Fuß südl. von 89. Str., S. F. Cuthbertson an H. F. Sheskte, $1,500.
Greenada Ave., 230 Fuß südl. von 88. Str., R. Kotzras an H. Wetzel, $1,500.
111. Str., Nordwest-Ecke Ave. F, A. C. Rutan an M. L. Williard, $1,250.
85. Str., 49 Fuß westl. von St. Lawrence Ave., J. Collins an H. R. Blatt, $1,800.
Palmer Ave., 212 Fuß nördl. von 67. Str., W. S. Hunt an H. A. Shorff, $2,000.
Lowe Ave., 64 Fuß südl. von 66. Str., F. Conway an S. Williams, $3,500.
Blue Island Ave., 212 Fuß nordöstl. von 70. Str., H. Peterson an M. Miner, $1,500.
Rockwell Ave., 49 Fuß nördl. von 65. Str., McK. Eiland an J. Deany, $1,000.
Leavitt Str., 168 Fuß südl. von 34. Str., J. G. Earle an H. Dieling, $1,650.
Clifton Ave., Südwest-Ecke C. B. & O. R., E. A. Wright an F. E. Fadner, $3,500.
Jackson Str., 175 Fuß östl. von S. 42. Ave., H. Miller an J. E. Beach, $6,350.
Janssen Ave., 200 Fuß nördl. von Roscoe Str., M. E. Fishburn an W. H. C. Kahlert, $1,800.
Lot 1, E. Van Anderson's Sub. von Lots 1 and 2, Block 21, Rogers Park, A. H. Anderson an J. F. Prower, $1,000.
Wallace Str., Südwest-Ecke 30. Str., E. Walsh an L. W. Hayden, $7,000.
Turner Ave., 300 Fuß südl. von W. 19. Str., W. Adelson an R. Coogan, $7,500.
Sleaver Str., 168 Fuß nördl. von Blackhawk Str., M. Edwinski an J. Wozala, $2,100.
Ashland Ave., Nordost-Ecke Dunning Str., A. Merichat an P. Merichat, $7,000.
Gilbert Place, 121 Fuß südöstl. von der Eisenbahn, E. B. Pease an F. Tapper, $3,200.
Sangamon Str., 150 Fuß nördl. von 74. Str., J. Dougherty an M. M. Connolly, $2,200.
62. Str., 55 Fuß westl. von St. Lawrence Ave., Master in Chancery an U. S. B. und L. Society, $7,394.
Union Ave., 200 Fuß südl. von 70. Str., W. E. Rowe an M. B. Tilton, $3,900.
Carpenter Str., 225 Fuß nördl. von 60. Str., D. G. Batts an A. Kell, $2,60[illegible]0.
Prairie Ave., 115 Fuß südl. von 59. Str., S. Williams an T. Conway, $4,000.
Indiana Ave., 325 Fuß nördl. von 53. Str., G. Johnson an M. Stebbings, $10,000.
Wood Str., 214 Fuß nördl. von 45. Str., M. Karanda an J. Fisher, $3,125.
Varnell Ave., 225 Fuß südl. von 30. Str., G. P. Davis an A. Diawert, $3,000.
Sangamon Str., 168 Fuß südl. von W. 15. Place, R. Coogan an S. Rachenberg, $5,800.
Drake Ave., 191 Fuß südl. von Chicago Ave., F. Tapper an E. B. Pease, $4,000.
Greenwood Ave., 263 Fuß südl. von 45. Str., E. S. Kimball an T. A. Landt, $11,700.
Cedar Str., 304 Fuß westl. von Lake Shore Drive, A. H. Peirce an A. M. Roß, $6,500.
W. 13. Str., 118 Fuß östl. von Laflin Str., Ww. W. Mank an . Bauer, $2,525.
Dickson Str., 590 Fuß nördl. von Division Str., F. P. Remus an S. Wrzesez, $2,075.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Juli 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—75c per Korb.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50c per Korb.
Kartoffeln, $1.00—$1.40 per Faß.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Faß.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, 15—25c per Dutzend.
Erbsen, grüne, 50—60c per 1½ Buschel.
Tomatoes, 40—60c per Kiste zu 4 Körben.
Radieschen, 25—75c per Buschel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½c per Pfund.
Frühjahrshühner, 11—13c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—6⅝c.

Eier.
Frische Eier, 11½—13½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 50c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $3.00—$5.50 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $10—$12.50 per Hundert.
Wassermelonen, $10—$15 per Hundert.
Kirschen, saure, 75c—$1.75 per Kiste zu 16 Pints.
Pflaumen, $1.00—$1.50 per Korb.
Pfirsiche, 15—22c per ⅓ Buschel.
Stachelbeeren, 50c—$2.00 per Kiste zu 16 Pts.
Himbeeren, rothe, $1.00—$1.50 per Kiste zu 24 Pints.

Sommer-Weizen.
August, 68½c; September, 69½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 67½c; Nr. 2, roth, 68½—69½c.
Nr. 3, hart, 65c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 44¼—44½c; Nr. 2, weiß, 42½—42⅝c.

Roggen.
Nr. 2, 47—49c.

Gerste.
38—39c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 26½—27½c; Nr. 3, weiß, [illegible]

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.50—$15.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$13.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Aussichtsloser Ehrgeiz.

Da sehr kluge Menschen den Stein der Weisen gesucht haben, so ist es vielleicht nicht erstaunlich, daß der berüchtigte Senator Gorman von Maryland trotz seiner sonstigen Schlauheit fest daran glaubt, er könne noch einmal Präsident der Ver. Staaten werden. Um diesem Ziele näher zu kommen, hat er seinen ganzen Witz aufgeboten, sich zunächst in seinem eigenen Staate zu behaupten. Er hat mit allen Künsten eines Drahtziehers darauf hingearbeitet, daß der demokratische Staatskonvent seine Kandidaten aufstellen solle. Schließlich mußte er aber den Mann, dem er die Nomination für das Gouverneursamt fest versprochen hatte, noch im letzten Augenblicke fallen lassen und einen Ausgleich mit seinen Gegnern schließen. Er hat also einen Sieg erfochten, der einer halben Niederlage verzweifelt ähnlich ist.

Wenn aber auch die Demokraten von Maryland nach der Pfeife Gormans getanzt hätten, so würde das die Aussichten dieses Herrn auf die Erlangung des höchsten Preises keineswegs gefördert haben. Die Demokratie des ganzen Landes kann unmöglich den Schandstreich vergessen, den Gorman ihr gespielt hat. Der Senator von Maryland ist hauptsächlich, wenn nicht allein daran schuld, daß der demokratische Zolltarif-Entwurf im Senate bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und ein schmählicher Handel mit dem Zuckertrust geschlossen wurde. Er war der Führer der verrätherischen Senatoren, welche den ganzen Wilsontarif zu Falle zu bringen drohten, wenn nicht ihre selbstsüchtigen Wünsche erfüllt würden. Ihm ist es zu verdanken, daß ein Machwerk zustande kam, welchem der Präsident seine Unterschrift verweigern mußte, weil es ein Hohn auf die demokratischen Grundsätze war. Die furchtbare Niederlage, welche die Demokraten bei der letzten Nationalwahl erlitten haben, ist vorwiegend auf Arthur P. Gorman und seine Sippe zurückzuführen.

Es mag im Wesen der Maschinenpolitik liegen, daß der Staat Maryland den „Boß" Gorman nicht gänzlich abschütteln kann. Außerhalb der Grenzen des Austernstaates ist aber dieser Boß nur verhaßt und verachtet. Daß die demokratische Partei ihn jemals zu ihrem „Bannerträger" machen wird, ist ungefähr ebenso wahrscheinlich, wie die Wiederherstellung Polens. Gorman sollte sich mit den Ehren begnügen, die ihm der Zuckertrust erweist.

Immer besser.

Wie manche Menschen so häßlich sind, daß sie beinahe schön erscheinen, so ist die Legislatur von Illinois so erbärmlich, daß sie beinahe Bewunderung erregt. Selbst unter den Politikern, welche in den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten zu sitzen pflegen, kommen solche Prachtexemplare, wie die heuer in Springfield versammelten Staatsmänner, außerordentlich selten vor. Nur ein großer epischer Dichter, der Phantasie genug besäße, die grausigsten Schilderungen Homers, Dantes und Miltons noch zu übertreffen, könnte vielleicht den geistigen und sittlichen Zustand dieser Legislatur durch Worte zur Anschauung bringen. Gewöhnliche Schriftsteller vermögen es nicht.

Gestern war wieder ein Galatag. Um sich an den Zeitungen zu rächen, welche an den edlen Volksvertretern Tadel geübt haben, widerrief das Abgeordnetenhaus das von ihm selber erst im Mai erlassene Libelgesetz. Noch vor acht Wochen waren die Gesetzgeber davon überzeugt, daß es unbillig ist, eine Zeitung, die ohne böswillige Absicht eine unrichtige Angabe veröffentlicht und dieselbe bereitwilligst widerrufen hat, mit hohen Geldstrafen zu ahnden. In einem solchen Falle, meinten damals die Abgeordneten sowohl wie die Senatoren, sollte das betreffende Blatt nur den Schaden ersetzen, den es thatsächlich angerichtet hat. Seitdem hat sich nichts ereignet, was diese Ansicht irgendwie erschüttern könnte. Das Repräsentantenhaus aber hat beschlossen, an den Zeitungen Rache zu nehmen, weil sie mitunter die Wahrheit über die Staatsmänner sagen. Es hat damit gezeigt, von welchen Beweggründen es sich leiten läßt.

Ein anderer für die Presse bestimmter Schlag wurde nur mit Mühe abgewendet. Es wurde nämlich eine Bill eingereicht, demzufolge die Zeitungen nicht nur ihr Eigenthum, sondern auch ihre Ertragsfähigkeit, ihren sogenannten good will, sollten versteuern müssen. Nur die Erwägung, daß das Obergericht ein so einseitiges Klassengesetz als verfassungswidrig umstoßen würde, hielt die Mehrheit des Hauses davon ab, diesem Vorschlage zuzustimmen.

Weiterhin bewies das Haus, daß es Grund haben muß, sich vor einer Untersuchung zu fürchten. Der Abgeordnete Merriam wollte die Einwände entkräften, die gegen seinen früheren Untersuchungsantrag erhoben worden waren. Er brachte deshalb einen anderen Beschluß ein, der nicht mehr allgemein gehalten war, sondern den Gouverneur und gewisse Zeitungen namentlich aufforderte, vor einem Ausschusse zu erscheinen und ihre Angaben über die Budeleien der Legislatur zu bekräftigen. Eine solche Vorladung müßte den Angeschwärzten sehr erwünscht sein, wenn sie sich unschuldig fühlten. Denn die Vorgeladenen müßten ihre Anklagen öffentlich zurücknehmen, wenn sie nicht den Wahrheitsbeweis führen könnten. Sie müßten zugeben, daß sie nur geflunkert und aus dem hohlen Fasse heraus geredet haben. Dennoch weigerte sich das Haus, die Geschäftsordnung aufzuheben, um den Merriam'schen Antrag auf den „Kalender" zu setzen. Es will also dem Gouverneur und den „verleumderischen" Berichterstattern keine Gelegenheit geben, einem zuständigen Ausschusse Rede zu stehen. Dazu kann sich jeder Wähler selbst einen Vers machen.

Im Uebrigen wäre es ungerecht, die republikanische Mehrheit für diese Glanzleistungen eines einzigen Tages allein verantwortlich zu machen. Die Demokraten im Hause hielten sich im Verhältniß zu ihrer Zahlenstärke genau so schlecht, wie die Republikaner. Dadurch wird der Eindruck verstärkt, daß die Parteigrenzen in der Legislatur ebenso leicht zu verschieben sind, wie im Chicagoer Stadtrathe, oder mit anderen Worten, daß die republikanischen und die demokratischen Budler fest zusammenhalten, wenn ihr persönliches Interesse in Frage kommt. Welche Lehre hieraus gezogen werden muß, ist oft genug gesagt worden. Die Wähler sollten nicht blind für dieses oder jenes Ticket stimmen, sondern sich die Leute ansehen, die ihnen als Kandidaten vorgeschlagen werden. Schließlich fällt die Schmach, eine solche Legislatur gewählt zu haben, auf die Stimmgeber zurück.

Große Pläne.

E. V. Smalley, der Herausgeber des „Northwestern Magazine" macht in einem Artikel in dem Juliheft des „Forum" darauf aufmerksam, daß die „Tiefwasserweg-Frage" in naher Zukunft brennend werden dürfte. Er macht geltend, daß es absolut nothwendig sein wird, eine Verbilligung der Getreidefrachten nach der atlantischen Küste herbeizuführen, wenn die Ver. Staaten sich nicht von Indien, Argentinien, Australien und Rußland einschließlich Sibirien, aus dem Getreidemarkt der Welt verdrängen lassen wollen. Eine bedeutende Verminderung der Kosten wird nach Herrn Smalleys Ansicht nur durch Schaffung eines tiefen Wasserweges von den großen Seen nach New York zu erlangen sein. Die Getreidedampfer der großen Seen sollten direkt nach New York und weiter nach Liverpool, Hamburg u.s.w. fahren können, anstatt sich in Buffalo, wie jetzt, am Ende ihrer Reise sehen zu müssen. Die Bundesregierung hat dafür gesorgt, daß auch tiefergehende Fahrzeuge — Dampfer mit 18 Fuß Tiefgang, die 100,000 Bushel Weizen halten — die Verbindungsstraßen der großen Seen gefahrlos passiren können. Dadurch sind die Beförderungskosten für einen Bushel Weizen von Duluth nach Buffalo — 1000 Meilen — auf 1½ bis 2 Cents gefallen, während es noch 3 bis 5 Cents kostet einen Bushel Weizen durch den Erie-Kanal und den Hudson von Buffalo nach New York — die Hälfte jener Strecke — zu befördern. Auf dem Schienenweg von Duluth nach New York kostet ein Bushel Weizen 14½ Cents; auf dem Wasserwege nach Buffalo und von da per Bahn nach New York kostet die Fracht 8 Cents, und wenn von Buffalo nach New York ein Tiefwasserweg bestände, dann würde sich die Frachtrate für einen Bushel Weizen von Duluth nach New York auf nur 4 Cents stellen.

Ueber den wirthschaftlichen Werth eines Tiefwasserweges von den großen Seen nach New York kann kein Zweifel bestehen, die Frage ist nur, wie und wo eine solche Wasserstraße zu beschaffen ist. Ihr östlicher Endpunkt muß New York sein, weil New York der beste Hafen des Landes ist, und der Hudson, von Albany südlich, eine gute Wasserstraße bietet. Man könnte den Erie-Kanal, welcher den direktesten Weg verfolgt, erweitern und vertiefen, aber das würde ganz ungeheure Summen erfordern, weil dieser Kanal eine Länge von etwa 350 Meilen und eine Steigung von 680 Fuß hat. Herr Smalley glaubt auch nicht an die Ausführbarkeit dieses Projektes, sondern schlägt vor, auf New Yorker Boden eine tiefe Verbindungsstraße zwischen dem Erie-See und dem Ontario herzustellen, und dann von Oswego aus mit Benutzung des Mohawk-Flusses die Verbindung mit dem Hudson zu vervollständigen. Aber auch die Durchführung dieses Planes würde gewaltige Summen — man berechnet die Kosten auf $127,000,000 — erfordern, und es ist noch die Frage, ob der Erie-Kanal-Plan nicht vorzuziehen wäre, denn nicht immer sind bei derartigen Werken die ersten Kosten maßgebend.

So viel schon über den Plan, einen solchen Tiefwasserweg von den Seen nach dem Osten zu schaffen, geredet und geschrieben worden ist, so wenig ist noch geschehen, ebenso wie auch über den großen Schiffskanal von dem Michigan-See nach dem Mississippi schon so viel geredet und geschrieben wurde, während er doch nur erst als Luftschloß besteht. Trotzdem ist es nicht müßiges Gerede, wenn die Möglichkeiten, welche solche Schiffahrtsstraßen eröffnen würden, Erörterung finden. Man hat es hier mit Werken von gewaltigen Kosten, aber auch kaum zu berechnender Tragweite zu thun, und da heißt es mit Recht: erst wägen, und zwar gründlich wägen, ehe man sich darauf einläßt. Kommen aber werden die Kanäle, denn sie würden eine bedeutende Erleichterung und Verwohlfeilung des Verkehrs sichern und daraufhin werden sich auch im zwanzigsten Jahrhundert alle Kräfte richten.

Augenblicklicher Stillstand.

Die Untersuchung der Holmes'schen Mordthaten hat gestern keine Fortschritte gemacht.

Experimente mit der geheimnißvollen Flüssigkeit.

Die Polizei ist während des gestrigen Tages mit der Untersuchung der Holmes'schen Affaire auch nicht um einen einzigen Schritt weiter gekommen. Der Fall wird im Gegentheil immer verwickelter, und es dürften noch Wochen und Monate vergehen, ehe die Nachforschungen als abgeschlossen betrachtet werden können. Ob man alsdann irgend ein greifbares Resultat erzielt haben wird, darf nach den bisherigen Erfahrungen stark in Zweifel gezogen werden.

Bei den gestern im Kellergeschoß des „Beinhauses" an der 63. Str. fortgesetzten Ausgrabungen sind zwei metallene Behälter zum Vorschein gebracht worden. In einem derselben befand sich, wie später festgestellt wurde, eine leicht explodirbare Flüssigkeit, während der andere nach Ansicht des Geheimpolizisten Fitzpatrick mit einer giftigen Substanz gefüllt war. Beide Behälter standen etwa drei Fuß unter der Erdoberfläche. Der städtische Chemiker hat den Auftrag erhalten, diese Funde einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Das vor einigen Tagen in dem eingemauerten Kessel aufgefundene Oel ist inzwischen von einem Sachverständigen des Feuerwehrdepartements untersucht worden, wobei man eine eigenartige Entdeckung gemacht haben will. Es soll sich nämlich herausgestellt haben, daß der geheimnißvollen Flüssigkeit giftige Dämpfe entsteigen, sobald eine kleine Quantität von Petroleum oder Benzin hinzugethan wird. Diese Dämpfe sind angeblich im Stande, schon nach wenigen Minuten den Tod eines Menschen herbeizuführen. Die Theorie der Polizei geht nun dahin, daß Holmes dieses Oel benutzt habe, um mittelst der Dämpfe seine unglücklichen Opfer aus der Welt zu schaffen, und zwar soll diese Prozedur in dem kleinen Sicherheitsgewölbe im dritten Stockwerk vor sich gegangen sein. Man vermuthet, daß Holmes das Gefäß mit dem entsetzlichen Inhalte in das Gewölbe stellte, seine Opfer hineinlockte und alsdann die Thür eiligst zuschlug. Der an der inneren Thür des Gewölbes befindliche Abdruck eines menschlichen Fußes wird dadurch erklärt, daß eine der dem Tode geweihten Personen in ihrer verzweifelten Angst die Schüssel mit dem Oel umgestoßen und den von der ätzenden Flüssigkeit benetzten Fuß gegen die Thüre gestemmt habe. Immerhin eine sehr gewagte Theorie, der aber trotzdem eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann.

Der Versuch, aus Patrick Quinlan und dessen Gattin ein Geständniß herauszupressen, ist auch gestern wieder völlig erfolglos verlaufen. Beide versicherten nach wie vor mit großer Bestimmtheit, daß sie ihren früheren Aussagen nichts Neues hinzuzufügen hätten. Das Einzige, was Quinlan zugab, war, daß er zu verschiedenen Malen mit einem gewissen Hatch, der auch unter dem Namen Mascot bekannt war, in Fort Worth, Texas, zusammengetroffen sei. Außer dem Quinlan'schen Ehepaar sind gestern Nachmittag noch mehrere andere Zeugen vernommen worden, darunter ein Grundeigenthums-Agent, Namens O. F. Patch, der Emeline Cigrand im Anfange des Jahres 1893 kennen lernte nud mit ihr in ein und demselben Logirhause an der 64. Str. gewohnt haben will. Frl. Cigrand soll schon damals des Oefteren die Befürchtung ausgesprochen haben, daß Holmes sie beschwindeln und in's Unglück stürzen wolle.

Wie aus Little Rock, Ark., gemeldet wird, hat der im dortigen Zuchthause inhaftirte Pferdedieb John Allen, alias Caldwell oder Hatch, erklärt, er wisse genau, daß sich Minnie Williams noch vor sechs Monaten am Leben befunden habe, während Annie Williams ermordet worden sei. Im Uebrigen hat sich der Sträfling bisher entschieden geweigert, irgend welche näheren Aussagen zu machen, es sei denn, daß er begnadigt und auch nicht wegen seiner Betheiligung an den von Holmes verübten Schandthaten prozessirt werde. Polizeichef Badenoch und Inspektor Fitzpatrick stehen dieser Angelegenheit vorläufig mit großem Argwohn gegenüber, da sie mit Recht der Ansicht sind, daß sich eine ganz beträchtliche Anzahl von Zuchthausvögeln unter derartigen Bedingungen bereit finden würde, alle nur möglichen erdachten Aussagen zu machen und durch Meineide zu bekräftigen.

Schnellverkehr.

Elektrischer Betrieb wird in Kürze auch auf den folgenden bisherigen Pferdebahnen-Linien eingeführt werden: der Ogden Avenue, von Madison Str. und Ashland Ave. bis Lawndale; in der Harrison Straße, von Kedzie Ave. bis Centre Str., an der Centre bis Adams Straße, in der Adams Straße bis zum Fluß; in der 14. Straße, von Robey bis Canal Straße, in Canal Straße bis 12. Straße, in 12. Straße bis Wabash Ave.; an 18. Straße, von Leavitt bis State Straße.

Wurde ertappt.

Auf Veranlassung eines Kondukteurs der C. B. & Q.-Bahn, wurde gestern der ehemalige Polizei-Lieutenant W. W. Howe, von der Warren Avenue-Station, in Haft genommen. Er soll sich unter Vorzeigung seines jetzt nicht mehr giltigen „Amtssterns" Freifahrt auf der Bahn zu verschaffen gewußt haben, bis der Schwindel eben schließlich an's Tageslicht kam.

* Die Großgeschworenen machen heute eine Tour längs der Ufer des großen Drainage-Grabens.

Zur Vorbeuge.

Dr. Reilly über die Ansteckungsgefahr der Lungenschwindsucht.

Dr. F. W. Reilly, der eigentliche medizinische Vorsteher des Gesundheitsamtes, ertheilt in einem soeben veröffentlichten Zirkular werthvolle Winke betreffs der Ansteckungsgefahr der Lungenschwindsucht und der Maßregeln, durch deren Anwendung dieser Gefahr vorgebeugt werden kann. Einleitend weist Dr. Reilly auf die verhältnißmäßige Abnahme hin, welche für Chicago im Vergleich zu anderen amerikanischen Städten in Bezug auf Sterbefälle in Folge von Lungenschwindsucht zu verzeichnen ist. Dieser Umstand sei den Terrain-Verbesserungen und dem an sich gesunden Klima Chicagos zuzuschreiben, aber es könne, fügt der Verfasser der Schrift hinzu, besonders seitens der Schwindsüchtigen selber durch eine ganz einfache Vorsichtsmaßregel viel geschehen, um der Verbreitung der Krankheit noch engere Schranken zu ziehen. Die Krankheitskeime, welche die Schwindsüchtigen aushusten, sollten zerstört werden. Das könne am besten geschehen, wenn die Kranken es sich zur Regel machen wollten, nur in Zeugflicken oder Papier zu husten und zu speien, und den Auswurf zu verbrennen oder durch den Abguß fortzuschwemmen, ehe er trocknet. Dr. Reilly fordert die Schwindsüchtigen und deren Angehörige im öffentlichen Interesse zur Befolgung dieser Verhaltungsmaßregel auf.

Besitzt ein gutes Gedächtniß.

Allabendlich stellt Geheimpolizei-Chef Elliott die eingebrachten Haupt-Strolche seinen Mannen bei dem Appell in der Zentral-Station vor, auf daß sie sich die Verbrecher-Physiognomien etwas genauer einprägen. Auch gestern standen wiederum eine Anzahl dieser faulen Kunden in Reih und Glied vor den sie aufmerksam musternden Geheimpolizisten, als Chef Elliott mit einem Male unter ihnen den berüchtigten „Tommy" Smith erkannte, den er zuletzt vor nunmehr 10 Jahren gesehen hatte. Smith, ein geriebener Spitzbube, entschlüpfte damals in einem Abfall-Faß dem County-Gefängniß, wurde aber kurz nachher wieder eingefangen und zu siebenjähriger Zuchthausstrafe in Joliet verurtheilt. „Tommy", welcher dieser Tage bei einem Einbruch in die Williams'sche Wohnung, Nr. 369 Lincoln Str., ertappt wurde, war nicht sonderlich angenehm davon berührt, als „man" sich seiner erinnerte.

* Coroner McHale ist aus der 17. nach der 20. Ward umgezogen und scheint zu beabsichtigen, dem Cörnel Harry Donovan daselbst die demokratische Führerschaft streitig zu machen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Anna M. Simon im Alter von 60 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2320 Wentworth Ave., zur Antoniuskirche, mit Kutschen nach dem St. Maria Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Peter Simon, Gatte.
Joseph, Johann, Jakob, Nikolaus, Kinder.
Maria und Margarethe, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Enkelinnen. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Johann Semmer im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag um 9 Uhr Morgens, von 342, 23. Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Maria Schillo, Nikolaus Semmer, Helene Henery, Philipp Semmer, Katharina Johnson, Margarethe Meinhart, Josephine Koch, Kinder.
Carolina und Sophia, Schwiegertöchter.
Wm. Henery, Wm. Meinhart, George Koch, J. Johnson, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester Maria Gollwitzer, geb. Best, im Alter von 27 Jahre, 7 Monaten und 7 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 31 W. Polk Str., nach Forest Home. Die tief betrübten Hinterbliebenen:
Johann Gollwitzer, Gatte.
Eduard, Alfred, Arthur, Kinder.
Fritz und Karl Best, Brüder.
Liese Siegfried und Barbara Weniger, Schwestern.
M. Siegfried und M. Weniger, Schwäger.
Thiele Best, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Friedrich Eccardt gestorben ist. Beerdigung Freitag Nachmittag um 1 Uhr von Nr. 8, W. 13. Str., nach Waldheim.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Mrs. Anna Lederer, geliebte Gattin von Joseph Lederer, 493 Winchester Ave., am Mittwoch, den 31. Juli, Mittags. Beerdigung vom Trauerhause, am Freitag, den 2. August, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Bitte keine Blumen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Ali Baba.
Columbia.—Merry World.
Hooley's.—Trilby.
McVickers.—The new South.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.
Hopkins.—Vaudeville.
Coliseum Gardens.—Erst. v. Vicksburg.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Friedensgefährliche Verleumdungen.

Unter dieser Spitzmarke sagt am Schlusse einer langen und sachlichen Erwiderung auf einen Schmähartikel des Pariser Blattes „La Patrie" die „Köln. Ztg." vom 16. Juli folgendes:

Daß „La Patrie" wieder die Lüge von den gestohlenen Standuhren bringt, kann nicht mehr auffallen, denn die Franzosen vermögen in allem Nichtfranzösischen Wahrheit und Dichtung nicht mehr zu unterscheiden. Wir haben niemals bestritten, daß, wenn mehr als 800,000 Mann das Land des Feindes betreten, auch viele schlechte Leute namentlich im Gefolge des Heeres sich befinden, die nur die Gelegenheit zum Diebstahl benutzen. Daß aber die Truppen selbst gewohnheitsmäßig geplündert haben, ist eine freche Lüge. Wenn es vorkam, daß die Truppen im harten Winter bei der Belagerung von Paris in den von den Einwohnern verlassenen Häusern in Ermangelung von Feuerungsmaterial das Hausgeräth verbrannten oder es in ihre Biwaks mitschleppten, so war dies die eiserne Nothwendigkeit, und es würde auch dieses vermieden worden sein, wenn die Einwohner in ihren Dörfern geblieben wären. Auch hier trifft die Schuld nur die französische Regierung, die es geduldet hat, daß die französischen Blätter die deutschen Truppen als wilde Horden schilderten und die armen Bauern hierdurch zur Flucht veranlaßten. Anstatt in Paris die Einwohnerschaft möglichst zu verringern, vermehrte man sie durch die Aufnahme von vielen Tausenden von Dorfbewohnern. Hierdurch erschwerte man die Verpflegung der Hauptstadt und gab das Land vollständig preis. Wären die Einwohner zurückgeblieben, so war ihr Habe gesichert, so aber wurde sie in erster Linie von den Einwohnern selbst und namentlich von den Nationalgardisten geplündert. Als die deutschen Truppen, um nur Einzelnes zu erwähnen, vor Paris am 19. September ankamen, fanden sie die meisten Häuser schon in verwüstetem Zustande vor; als sie am 28. Januar die Halbinsel St. Maur besetzten, waren die Landhäuser dort von den Franzosen selbst geplündert, und es gibt der schon genannte Dr. Fleury S. 181 selbst zu, daß ein großer Theil der Diebstähle und Plünderungen von den Eingeborenen herrühre. Wir wollen heute nicht darauf hinweisen, wie die Franzosen bei ihren letzten Einfällen in Deutschland gehaust haben; es genüge zu zeigen, wie die französischen Generäle mitten im Frieden im Jahre 1810 in den Hansastädten verfahren sind. Nach einem unverdächtigen französischen Zeugen, den vor wenigen Wochen erschienenen Mémoires de Bourienne, Paris 1895, S. XXVIII, hat der französische General Gérard für seine Person und für seine Tasche aus Hamburg, Lübeck und Bremen die Summe von 610,000 Fr. erpreßt, General Bernadotte 550,000, Marschall Brune 850,000, Generalinspektor Bremond 250,000, Graf Chevardier 130,000, während der französische Geschäftsträger Bourienne selbst täglich 6000 Fr. ergatterte und seine Gesammterpressung auf 6 bis 8 Millionen geschätzt wurde. Wir fordern die Franzosen auf, uns denjenigen deutschen General zu nennen, der für seine Rechnung auch nur einen Franken französischer Gelder erhoben hat. So lange sie das nicht können, bezeichnen wir diese Erzählungen als feige und niederträchtige Lügen, unwürdig eines großen Volks. Wenn es, wie jüngst General Villenoisy uns glauben machen wollte, der französischen Regierung und dem gebildeten Theil des französischen Volks Ernst damit ist, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten, dann muß es ihnen auch gelingen, diesen fortdauernden schimpflichen Verdächtigungen eines anständigen Volkes, als das wir uns betrachten, ein Ende zu machen. Wie das französische Kaiserreich zusammenbrach, weil die Regierung sich nicht dazu aufraffen konnte, der Lüge und der Leidenschaft entgegenzutreten, so wird auch die stets erneuerte Erregung des Volks gegen Deutschland immer mehr die Leidenschaften entflammen, die endlich doch zum Kriege führen. Dann wird, wie im Jahre 1870, die französische Regierung die Verantwortung haben für das unabsehbare Elend, das dieser Krieg über Europa bringen wird.

— Schändlich. — Der Herr Professor küßt aus Zerstreutheit seine Schwiegermutter. Als ihm das Geschehene klar ist, wird er so perplex, daß er dieselbe noch einmal küßt.

— Was war schlimmer? In Paris, wo — ähnlich wie jetzt — die Mode der Damen, ungeheure weite Aermel an den Kleidern zu tragen, im Jahre 1829 aufgekommen war, gehörte es zum guten Ton, bei Tafel ein Büchschen mit Stecknadeln herumzureichen, um die Aermel rundum festzustecken, damit sie nicht in den Suppenteller fielen. Nunmehr aber fielen statt der Aermel die Nadeln hinein.

— In Inserat für Sklavenhändler wird zum Schrecken der Einwohner in der „Salzwedel-Gardeleger Zeitung" veröffentlicht: „Die nicht mehr tauglichen Dienstpferde der Gardelegener Artillerie, sowie die angeschossenen, nicht mehr brauchbaren Mannschaften sollen auf dem Gr. St. Ilsenplatz öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt werdenden Bedingungen verkauft werden. Der Hauptmann der Artillerie."

Der automatische Arzt.

Ueber einen jetzt in Holland zur Aufstellung gelangten originellen automatischen Apparat wird berichtet: Der Apparat, der äußerlich die Figur eines pedantischen bezopften Arztes zeigt, enthält, auf dem Körper des Heilkünstlers vertheilt, eine Menge Einwurföffnungen, über welchen sich der Name je eines Leidens oder einer Krankheit befindet. Leidet der Kranke z.B. an Kopfschmerz oder Bandwurm, so wirft er ein Zehn-Centstück in den betreffenden Schlitz, worauf ihm sofort ein Päckchen „unfehlbar helfender Arznei" in die Hände fällt. Der Zuspruch zu dem neuen Aesculap soll kein geringer sein, und da Viele den Herrn Doktor nur aus Neugierde konsultiren mögen, ohne eigentlich krank zu sein, so verabreicht derselbe auch Mittel, namentlich gegen Magenweh, die einen stets willkommenen alkoholischen Extrakt bitterer, wohlthuender Pflanzenstoffe darstellen.

Lokalbericht.

Schwer verletzt.

An Sherman Straße scheute gestern Nachmittag plötzlich das Pferd des Hausirers H. Krause, von Nr. 229 W. Taylor Str., und brannte durch. Der zwei Jahre alte Sohn Krauses, welcher zur Zeit auf dem Gaul saß, wurde abgeworfen und gerieth unter die Räder des Wagens, die dem armen Knaben dann quer über die Brust gingen. Der Arzt hält die Verletzungen für lebensgefährlich.

In dem Neubau an der Union- und 22. Str. stürzte gestern Nachmittag der Arbeiter McFarland aus dem 3. Stockwerk hinab und erlitt außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen. Er liegt jetzt, dem Tode nahe, in seiner Wohnung, Nr. 5 Leslie Straße, darnieder.

Anwalt John F. Waters vor Gericht.

Vor Richter Neely haben gestern die Verhandlungen in dem Prozeß, welchen die West-Chicago Straßenbahn-Gesellschaft gegen den Anwalt John F. Waters angestrengt hat, ihren Anfang genommen. Als Vertheidiger fungirten die Anwälte Wing und W. A. Foster, während die Anklage durch den Hilfsstaatsanwalt Morrison und Anwalt W. S. Forrest vertreten war. Gegen die Hinzuziehung des Letzteren hat die Vertheidigung bereits Einspruch erhoben, und es wird sich vermuthlich im Laufe des heutigen Tages entscheiden, ob der Richter diesen Antrag bewilligen oder ablehnen wird. Anwalt Waters steht bekanntlich unter der Anklage, bei verschiedenen Schadenersatzprozessen gegen die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft meineidiges Zeugniß beigebracht zu haben.

Wiedersetzten sich dem Konstabler.

Mit dem nöthigen richterlichen Wiedererlangungs-Befehl ausgestattet, machte sich am Dienstag Abend der Konstabler Philipp Spiro mit drei seiner Leute daran, das Mobiliar aus der Wohnung Gottlieb Rosenblatts, an Commercial Ave., South Chicago, gelegen, zu holen. Kaum hatten sie aber die Tische und Stühle auf dem Bürgersteig niedergesetzt, als auch schon die Anverwandten Rosenblatts, von den Nachbarn unterstützt, die Möbel wieder durch eine Seitenthür in's Haus schleppten. Hierüber kam es schließlich zu einem ernsten Krawall, wobei sich die Beamten die wuthentbrannte Menge durch schußbereite Revolver vom Leibe halten mußten. Erst nachdem polizeiliche Hilfe requirirt worden war, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Unter dem Schutz von Blauröcken wurde das Mobiliar mit Beschlag belegt.

Der arme Himmel!

Richter Richardsons Geschworene hatten sich gestern einmal wieder mit dem anscheinend nicht todt zu machenden „Dr." Dowie und seinem Glaubensschwindel-Institut zu beschäftigen. Die Anklage lautete nochmals auf Unterhalten eines Hospitals ohne Lizens, doch vermochte sich die Jury nicht zu einigen und mußte spät Abends, nach 60 resultatlosen Abstimmungen, einfach entlassen werden.

Dowie vertheidigte sich selbst in stundenlanger Rede, wobei er den Geschworenen unter Anderem erzählte, daß er allein im Laufe des letzten Jahres — man höre und staune! — 70,000 Gebete für seine Kranken 'gen Himmel gesandt habe. Daß der liebe Gott sie alle „überhörte", verschwieg der Apostel des modernen Aberglaubens wohlweislich.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 581 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge um in einer Bäckerei an Brot zu arbeiten. Vorzusprechen 941, 31. Str., in Apotheke.

Verlangt: Ein junger Butcher, der etwas vom Shoptenden versteht. Zu erfragen heute Abend und morgen früh. 558, 29. Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge für Bäckerei. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 398 W. North Ave.

Verlangt: Ein Bäcker, dritte Hand, Tag-Arbeit. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, um Nähte zu bügeln an Hosen. 78 Orchard Str. dofrsa

Verlangt: Aufgeweckter junger Mann, der das Grocerygeschäft versteht und sich allgemein nützlich machen kann. Muß gut englisch sprechen. 372 W. Harrison Str.

Verlangt: Maurer, welcher versteht, Keller in Zement zu legen. Lediger Mann vorgezogen. Kann Schlafen und Board bekommen. Nr. 301 Melrose Str., zwischen California und Elston Ave., nahe Belmont Str.

Verlangt: Starker Junge, 16 bis 18 Jahre alt. Muß englisch sprechen und Referenzen haben. Ruben & Schwartz, New Era Bldg., Ecke Harrison und Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Uhrmacher. Muß Zeugnisse haben. Kein anderer braucht vorzusprechen. Max Buencher, 2895 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Drug-Clerk mit 3—4 Jahren Erfahrung. Muß deutsch, englisch und polnisch sprechen. 2904 Archer Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 281 Clybourn Place, nahe Lincoln Str.

Verlangt: Bügler an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger Mann als Treiber, Porter der waiten kann. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Kutscher, unverheirathet, mit guten Zeugnissen. Lohn $20 den Monat. 72 Ogden Place.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker als 3. Hand. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schreiner, junger Mann, der willens ist, die Modellschreinerei zu erlernen. Dauernde Beschäftigung. Adr. P. 97, Abendpost.

Verlangt: Ein ehrlicher junger Mann in Bäckerei zu helfen. Einer der im Hotel gearbeitet hat, vorgezogen. Nachzufragen bei Schäfer, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 Jahren für ein Liquorgeschäft. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann als Grocery- und Delivery-Clerk. 504 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Arbeiter im Paintshop. 730 W. 30. Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Porter, Morgens Bar zu tenden. Ecke Garfield Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren, um Pferde und eine Kuh zu besorgen. 4341 State Str.

Verlangt: Agenten, um Haushaltungs- und Laundry-Seifen an Hotels, Saloons und Private gegen hohe Kommission zu verkaufen. Eine sichere Existenz für gebildete thatkräftige Männer. Näheres United States Soap Co. Office 158 Webster Ave., 8—10 Uhr A. M., 5—7 Uhr P. M. 30jl,1w

Verlangt: Ein Mann, der in der Fabrikation von Bicycles gründliche praktische und theoretische Kenntnisse besitzt. Offerten unter K. 159 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein Vorbügler an Röcken. 1183 W. 22. Place. dimido

Billige Fahrpreise nach allen Punkten im westlichen Minnesota, Süd- und Nord-Dakota, für Erntearbeiter. Reichliche Arbeit für zwei Monate, in Roß' Agency, 33 Market Str. 20jul,1mt

Verlangt: 2 Jungen für Stellen, die $10 bis $15 die Woche einbringen, wenn tüchtig in Stenographie und Typewriting. Benn Pitman Offices, 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt den Elevator. mdo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Operators an Röcken und gute erste Handmädchen. 25 Thomas Str. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Mädchen, welche an Shopröcken nähen lernen wollen. 307, 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen bei Hand an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Corset-Näherin. 231 North Ave., Store.

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. Erfahrung nichtnöthig. 768 Elkgrove Ave. midofr

Verlangt: Ein kleines Mädchen an Knopfloch-Maschine. 78 Orchard Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Mädchen für Stellen, die $10 bis $15 die Woche einbringen, wenn tüchtig im Stenographiren und Typewriting. Benn Pitman Offices, 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt den Elevator. mido

Verlangt: Mädchen, an Pocketbüchern zu arbeiten. 65 und 67 Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 25 Moore Str.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 400 E. North Ave. dofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Filetarbeit. C. W. Jackson Fringe Co., 270, 5. Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Röcken. 25 Thomas Str. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Nachzufragen 2900 State Str., oben. 1aug,1w

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 517 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. 156 E. North Ave.

Verlangt: Tüchtige Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 189 Dayton Str., unten.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Burling Str., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 467 W. Erie Str., Ecke Paulina Str. mdfsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 485 Ashland Ave. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Gute Heimath. Nachzufragen 225 LaSalle Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4834 Ashland Ave. mido

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str. Stellenvermittlungsbureau. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 371 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 158 Lincoln Ave. midfr

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit in Geschäftshäusern. 587 Larrabee Str., Mrs. Miedling. dimido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 6jul,1mt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 6jul,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj,biw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 31. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Köchin, die auch waschen und bügeln kann. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Muß kochen und waschen können. 518 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 197 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 1509 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Diningroom-Mädchen für Restaurant. Eines mit Erfahrung vorgezogen. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 202 Ontario Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 32 Upton Str., zwischen Milwaukee und Western Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, findet sofort Anstellung in einer Familie von 3. 256, 37. Str., 2. Flat. Anfragen zwischen 10 und 12 Uhr.

Gesucht: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3748 Forrest Ave.

Verlangt: Haushälterin, Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen- und leichte Arbeit und Diningroom, nettes Mädchen für Nähe Chicagos. Plattdeutsche erwünscht. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin, Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen- und leichte Arbeit und Diningroom. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. Guter Lohn. Sogleich. 518 Wabash Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4310 S. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 794 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2827 Archer Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in der Haushaltung behilflich zu sein. 213 Barclay Ave., nahe Division Str. Humboldt Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1450 Wrightwood Ave., 2. Flat. dmd

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsele, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13all

Verlangt: Mädchen für Stadt und Land. 147 E. Peoria Str., Mrs. Scholl. 30jl,1w

Verlangt: Haus- und Küchenmädchen für Privat- und Geschäftshäuser. Mrs. A. Mayer, 137 W. Randolph Str. dimido

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger verheiratheter Mann wünscht irgend welche Arbeit. M. G., 1470 Milwaukee Ave. dimido

Gesucht: Ein Mann, welcher mit Küchenarbeit gut bewandert ist, wünscht Beschäftigung darin. 1124 California Ave.

Gesucht: Ein Cakebäcker sucht Arbeit als 1. oder 2. Hand. Adr. P. 87 Abendpost.

Gesucht: $20 gebe ich Demjenigen, welcher einem tüchtigen Klempner, besonders erfahren in Kupfer- und Messing-Arbeit, einen stetigen und lohnenden Platz verschafft. Adr. L. 287 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein junger ordentlicher Mann sucht Arbeit in einem Restaurant oder irgend einem Geschäft. K. Holzmann, 675 W. Taylor Str.

Gesucht: Männliches Dienstpersonal für irgend eine Arbeit, kostenlos. 41 N. Clark Str.

Gesucht: 2 deutsche Jungen, 16 und 17 Jahre alt, suchen irgendwelche Beschäftigung. Sind Arbeit gewohnt. 113 Cortland Str.

Gesucht: Polsterer sucht Beschäftigung in Shop, Hotel oder Privat. Bin mit jeder Arbeit im Shop vertraut. Albert Ernst, 797 Holt Str. dofr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 170 Orchard Str. mido

Gesucht: Eine Stellung als erfahrene Haushälterin, von einer Wittwe, 30 Jahre alt, Deutsch-Amerikanerin, mit besten Referenzen. Adr. 404 Lee Str., S. Evanston, Mrs. Johns.

Gesucht: Alleinstehende Frau (28 J.) tüchtig in allen im Hause vorkommenden Arbeiten, sucht Stelle als Haushälterin in besser situirtem Hause. Adr. P. 90 Abendpost.

Gesucht: Ein erst eingewandertes deutsches Mädchen sucht eine Stelle für Hausarbeit. 539 W. 13. Str.

Gesucht: Frau mit Baby sucht Stelle als Haushälterin oder sonstige Hausarbeit. 73 W. Kinzie Str.

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 17 Orchard Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 4 Kannen Milchgeschäft. 1343 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Kleine Milchroute. 306 Racine Ave.

Zu verkaufen: $200 kaufen guten Eckaloon mit Ladies Entrance. A. Hohof, 31. und Lowe Ave.

Zu verkaufen: Billig, kleiner Grocerystore. 349 Orchard Str. dfrsa

Zu verkaufen: Ein kleines Restaurant mit Ice Cream Parlor. 863 Armitage Ave.

$550 kaufen $1200 Eck Grocerystore, theilweise auf Zeit, großer Waarenvorrath, großartige Einrichtung, guter Geschäftsplatz, nahe Meat Market. Kommt sofort, wenn Ihr einen guten Store zum halben Preis haben wollt. Billige Miethe mit schöner Wohnung. Kann auch fortgenommen werden. 4631 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Candygeschäft mit Ice Cream-Parlor, feiner Soda-Fountain, Candy Tools, Ice Cream Machinery und Gas-Engine. Adr. P. 92, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei- und Delikatessenstore, billig, Umständehalber. billig. 122 Menominee Str. dofr

Zu verkaufen: Wird verschleudert, ein Cash Meatmarket. P. R. 145, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Bäckerstore mit oder ohne Route. 901 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein in der Fabrikgegend gelegener guter Saloon mit guter Lease, wegen Krankheitsfall. 5820 Center Ave.

Zu verkaufen: Ein mit guter Kundschaft versehenes Schmiedegeschäft. C. F. Knapp, Manawa, Wis.

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore, billig. Zu erfragen 573 Lincoln Str., oben.

Zu kaufen gesucht: An der Nordseite, eine kleine Zeitungs-Route. Preis und Abonnenten anzugeben. B. S. 14 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant und Cafe an der Nordseite, seit sechs Jahren mit bestem Erfolge bestehend, muß sofort wegen Familienverhältnissen verkauft werden. Adr. R. 149, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei an der Südseite mit Pferd und Wagen. Sofort. Adr. R. 147 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen Aufgabe des Geschäfts. Zu erfragen 294 Sedgwick Str., im Store. 30jul,1w

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein alter guter Saloon mit Businesslunch, nahe am Park und bei Fabriken. 474 W. Randolph Str. dimido

Zu kaufen gesucht: Ein guter Saloon. Zu erfragen 270 Dayton Str., E. Knaack. Keine Agenten. mido

Zu verkaufen: Eine gutgehende Cash-Grocery an der Südwestseite ist wegen Abreise nach Deutschland zu verkaufen. Adr. P. 83 Abendpost. 31jl,1w

$85 kauft Grocery- und Delikatessenstore mit schöner Einrichtung. Gute Lage, billige Miethe. Kommt sofort. 567 Larrabee Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Extra schöne 4 kleine Rooms, moderne Bequemlichkeiten. Gartenaussicht. 186 W. 15. Str. dofr

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 298 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Bäckerei. 1053 N. California Ave. 1aug,dofa,4w

Zu vermiethen: Neue elegante Hardwood finished 4 und 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, Gas heißes und kaltes Wasser. $9 bis $14. 1214 Lincoln Ave. dofa

Zu vermiethen oder zu vertauschen: 6-stöckiges, vollständig eingerichtetes Hotel. Feine Bar. Billige Rente. Krankheitshalber. Nachzufragen 309 5. Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer an eine Dame. 584 Larrabee Str.

Verlangt: Boarders und Roomers. 592 Jane Str., nahe Western Ave.

4 anständige Herren finden Zimmer. 24 Cornell Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Schlafstelle, billig. 362 Clybourn Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wochentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apl

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzll 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str, erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14asbw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jall

Billiges Geld
für ehrliche Leute,
auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cosleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,biw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Verschwiegenheit Ehrensache. Feinste Empfehlungen. 2jul,didsa,1m

Geld zu verleihen! $1000 bis $100,000, 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 27jul,1mt,samodo

Grundeigenthums-Anleihen zu den niedrigsten Raten. Union Savings Loan & Building Association, Wm. Fries, Sekr., Südost-Ecke LaSalle und Madison Str. 8jul,1mt

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ok,dsadi,bw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die vom Staate anerkannte und größte deutsche Hebammen-Schule befindet sich jetzt Ecke W. 13. und Laflin Str. Dies ist das einzige Hebammen-Institut in Chicago, welches zu diesem Zweck gebaut wurde. Die meisten Lehrer resp. Lehrerinnen anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen. Studirende zum Winterkursus können sich melden. Näheres bei Prof. Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 23jul,2mt,didosa

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27je,1j,dosa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jubw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Die beste deutsche Hebammenschule ist die Illinois School of Midwifery, gesetzl. anerkannt, mit einer Entbindungsanstalt verbunden. Anmeldungen für den im August beginnenden Kurs werden jetzt entgegengenommen. Doktor Fischer, 322 W. 12. Str. 31jul,,1w

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huk,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,jadd,1j

Geo R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 71 125 La Salle Str. 1jy,dd;a,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mzlj

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 5dzlj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferien-Schule. Knaben und Mädchen finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave. Englische Sprache; alle Handelsfächer, für Herren und Damen. Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,ddsa,bw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 28 Jahre alt, mit einem gutgehenden Saloon ohne Schuldenlast darauf und mit etwas Baarvermögen, wünscht sich mit einem tüchtigen Mann (Barkeeper) wenn auch ohne Vermögen, zu verheirathen. Diesbezügliche Anträge mit genauer Adresse bitte einzusenden unter P. 94, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! —— Farmland!
Hartholzland!
Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft, welche alle sehr gut zufrieden sind.
Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 35,000 Acker des schönsten Landes, welches auch sehr schnell verkauft werden wird. Marathon County ist gut bewohnt von meistens deutschen Leuten. Der Boden besteht aus einer dunklen Lehmerde, auf welcher die folgenden Produkte mit gutem Vortheil gezogen werden können: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn, und alle Sorten Wurzelpflanzen. Das Holz besteht aus Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen und Hemlock-Tannen, welches an die zahlreichen Sägemühlen zu einem guten annehmbaren Preise verkauft werden kann, und der Farmer hat Bau- und Brennholz die Fülle, für welches er hingegen auf Prairie-Ländereien viel Geld ausgeben muß.
Wer gesonnen ist Land zukaufen, sollte jetzt hinausgehen, denn jetzt ist die beste Zeit, Land zu besehen, weil die Ernte noch auf dem Felde ist. Da kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst. Es bezahlt sich, Auskunft von diesem Lande zu holen, ehe ihr anderswo kauft, man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt euch.
Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 per Acker, je nach deren Lage. Besitztitel perfekt. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Auf Verlangen wird man die Namen und Adressen von Leuten angeben, welche schon gekauft haben, damit Ihr euch bei Denen erkundigen könnt.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.
Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. 23jul,1mt,didosa

Farmland! Farmen! Farmland!
Unseren Landsleuten hiermit zur Nachricht, daß wir in nächster Nähe an der herrlich angelegten Stadt Neillsville (County Seat) in Clark County, Wisconsin, über große Farmländereien und bereits bearbeitete Farms verfügen, und dieselben zum Ankaufe anbieten.
Der Grund und Boden enthält vorzügliche Qualität. Die obere Erde ist schwarz. Der untere Theil enthält rothen Lehm, und ist nachweisbar das fruchtbarste Land in den ganzen Ver. Staaten und für jede Pflanze erträglich, ist fett und üppig.
Unsere Farmländereien sind durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert. Das Klima ist äußerst günstig, gesund und läßt das Wachsthum der Feldfrüchte nichts zu wünschen übrig, und werden sämmtliche eingeheimste Feldfrüchte durch die zahlreichen Eisenbahnen, die in nächster Nähe der Farms, wie namentlich durch die Stadt Neillsville, laufen, ohne Schwierigkeiten täglich den großen Marktplätzen und Großstädten zugeführt.
Die Straßen und Wege sind im ganzen Bezirke in einem vorzüglichen Zustande und ist die ganze Gegend in Clark County von Farmern angesiedelt.
Wir empfehlen den Acker eines jeden unseres Farmlandes von $5 bis zu $10 zum Ankaufe, sichern jedem Käufer die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen zu, senden auf Wunsch und Verlangen Mappen und Karten, und bitten diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an 16jul,bi,do,fa,1mt
A. B. Adams & Co, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8.

Warum 20 Meilen von Chicago gehn? Die schöne Vorstadt Austin liegt besser wie irgend welches Grundeigenthum bei Chicago. Bloß 6 Meilen vom Courthaus, 5c Fare. Deutsche Nachbarschaft, Kirche und Schulen. Ueberzeugt Euch, wenn Ihr kaufen wollt. Geld zum Bauen zu 6 Prozent geliehen. La Mena & Co., Chicago und Prairie Ave., Austin. 6jul,1mt,jadido

Häuser und Farmen, Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. jul2,didoja,1mt

Zu verkaufen: Auf leichte monatliche Abzahlungen neugebaute 6 Zimmer und 8 Fuß Barn Cottages in Maplewood, zu $1800. $100 baar. Rest monatlich. Office an Diversey Str. und Maplewood Ave. Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 8mjdofrsa,bw

Zu verkaufen: Haus und Lot. Gute Store-Front. Miethe $60. Für irgend ein Geschäft. Nachzufragen 803 Larrabee Str., im Store.

Zu verkaufen: Haus von zwei Flats mit Lot und Cottage. $4,300. Eigenthümer, 1264 Roman Str., Ravenswood, Ill. 1Aug,1:w

Zu verkaufen: Gutgelegenes Farmland in Arkansas, direkt an der Eisenbahn, nahe HotSprings, fetter Boden und gesundes Klima, nur $2.50 der Acker. Sprecht vor Sonntag M. Ohls, 519 School Str., nahe Lincoln Ave. dofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4 Room Haus und Lot. 1259 S. Homan Ave. und 26. Str. dfrsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, ein Piano, nebst anderen Haushaltsgegenständen. 158 Osgood Str., 2. Flat. dimidofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery- und Confectionery-Einrichtungen. 961 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltenes deutsch-engl. und engl.-deutsches Lexikon. Preisangabe und Name des Verfassers anzugeben. 627 S. Ashland Ave., Top Flat.

Grocers und Butchers aufgepaßt!!!
$245, theilweise an Zeit, oder höchstes Gebot akzeptirt, für vollständigen großen Vorrath Groceries, vollständige Grocery-Einrichtung und vollständige Butcher-Einrichtung, pat. Section Icebox. Keine Konkurrenz, Miethe mit Stall nur $15, wahre Goldgrube für guten Mann. Platz ist billig für $600. 196 Albany Ave., Ecke Jackson Boulevard, offen von 10—4 Uhr Nachmittags.

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, als Bins, Shelves, Iceboxes, Counter, Showcases, Oiltanks, Scales, Wallcases u.s.w. 150—154 Webster Ave., nahe Racine Ave., Nordseite. dofr

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 junge Pferde, Topwagen und Geschirr, billig. 862 N. Campbell Ave. dimido

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 935, 51. Str. dimido

$35 kaufen gutes Pferd, billig für das Doppelte. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Pferd, Harneß, neuer Topwagen, für $60. 614 Washtenaw Ave., oben. dofrsa

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 231 Clybourn Ave. dofrsa

Muß verkaufen: Spottbillig, gute Top Geschäftswagen, auch ein Laundry- und ein Thee- und Kaffeewagen. 154 Webster Ave., Nordseite. dofr

Zu verkaufen: Pudel. 410 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Billig, zweisitziges Buggy. 1283 Milwaukee Ave. dofrsa

Junge Papageien, Mockingbirds und Harzer Kanarienvögel, große Auswahl und billige Preise, bei F. Kaempfer, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 2jul,1mt

Große Auswahl aller Sorten sprechender Papageien von $2.50 aufwärts, junge Andreasberger Roller, $2.50, Mockingbirds 75c, Harzer Sänger, Goldfische und Aquarium, spottbillig. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 5jul,1mt

Löhne Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 14ma:lj

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 23ja,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 334 North Ave. 19ja,1j

Chicagoer Leben.

Original-Roman von **Ferd. Ascher.**

(Fortsetzung.)

Vonstedt hielt sich nicht weiter auf, sondern trat in das Zimmer des Kapitäns.

Dieser fuhr rasch aus seinem Schlummer auf. Als er Vonstedt erkannte, reichte er ihm die Hand und rief:

„Na, Sie haben mich tüchtig warten lassen."

„War aber nicht anders zu machen, Käpt'n," antwortete Vonstedt, „Sie wissen ja: im Krieg und in der Liebe kann man sich an feste Stunden nun einmal nicht binden — und für Sie und mich ist gegenwärtig Kriegszeit."

„Es ist all right!" sagte der Kapitän, „was gibt es Neues?"

„Einen ganzen Hut voll," lachte Vonstedt, „Donnerwetter! unsereiner spielt nicht vergebens wochenlang bei Tag den Krämer und bei Nacht den Erdarbeiter. Etwas muß dabei herauskommen, und in der Regel ist es etwas Ordentliches. — Also erstens: Was meine Erdarbeiten anbelangt, so bin ich so weit, daß ein einziger tüchtiger Fußtritt hinreicht, um in O'Rourkes Keller eine Bresche zu legen, groß genug, um den größten und schwersten Mann der „Force" hindurchzulassen."

„Bravo!" rief Kearney.

„Einstweilen habe ich mir den Spaß geleistet, ein Loch in die dünne Erdschichte zu bohren, die uns noch trennt und durch dasselbe sehe ich allabendlich, an einem Whiskey-Faß und einer Theekiste vorbei, dem Treiben meiner Herren Nachbarn zu, so ähnlich wie die Theaterleute durch das Loch im Vorhang das Publikum beobachten."

Und was treibt die Schwefelbande?" fragte der Kapitän neugierig.

„Die Burschen unterhalten sich ganz angenehm," lachte Vonstedt; „heute Abend hatten sie sogar ein kleines Faß mit Champagner, wozu Ehren-O'Rourke, als der Hausherr, zu Gast gebeten war. Der wackere Hezekiel gab bei dieser Gelegenheit eine ganz hübsche, einleuchtende Erklärung dafür, warum er uns Gimpeln den frommen Wasserapostel vorspielt. Er meinte nämlich, gutgelaunt wie er war: seine Kollegen in der Wassersimpelei thäten auch nichts anderes, als den Leuten Sand in die Augen zu streuen — ganz wie er; jeder auf dieser Erde treibe eben seine Mühle mit dem Wasser, das er hat."

„Ein miserabler Schuft," rief Kearney, mit der Faust auf den Tisch schlagend, „aber so ganz unrecht hat er diesmal nicht."

„Das habe ich Ihnen geschrieben, daß ein Blättchen aus dem vierblättrigen Kleeblatte bei einem mißglückten Einbruche in des alten Campbell Wohnhaus übel zugerichtet wurde. Der Bursche bekam eine Kugel in den rechten Arm und Sie hätten den Teufelsbraten nur hören sollen lamentiren, als ihm O'Rourke unter vielen anmuthigen Bibelsprüchen das Blei aus dem Fleische schnitt."

„Es wird mir noch in meiner letzten Stunde leid thun, daß ich davon nicht Zeuge sein konnte," sagte Kearney ernsthaft.

„Merkwürdig ist," fuhr Vonstedt in seinem Berichte fort, „daß keiner von den Vieren je ein Wort über den Raubmord an der La Salle Str. fallen ließ. — So oft ich auch mit dem Ohr an der Wand lag — davon ließ sich keine Silbe vernehmen. Aus diesem Grunde möchte ich Ihnen auch vorschlagen, noch ein paar Tage zu warten, ehe wir die Klappe zuziehen und das Nest ausheben. Freilich weiß ich nicht, ob uns nicht die Umstände zwingen werden, früher zuzugreifen. — Es scheint nämlich wieder etwas im Werke zu sein, und ich möchte es nicht auf mein Gewissen nehmen, wenn etwa noch Jemand von den Schuften todtgeschlagen würde, trotzdem wir's hätten verhindern können."

„Wie kommen Sie zu Ihrer Ansicht?"

„Hm, ich habe in dieser Sache eigentlich nur eine recht oberflächlich begründete, sozusagen instinktive Meinung.... Aber das bringt mich auf einen der wichtigsten Gegenstände, die ich mit Ihnen besprechen wollte."

„Und das wäre?"

„Sagen Sie, erinnern Sie sich, daß Ihnen in Ihrer Praxis jemals ein Mensch untergekommen ist, der ungefähr so aussieht: sechs Fuß hoch, breite, kräftige Schultern, dunkelbraunen Bart und ebensolches Haar, große, energisch blickende graue Augen — im Ganzen genommen ein bildhübscher Kerl. Er ist dunkel, und sehr anständig gekleidet und trägt einen weiten Mantel."

Der Kapitän sann längere Zeit nach.

„Weiß der Himmel," sagte er dann, „ein paar Tage nach der Mordgeschichte bei Shine erinnerte ich mich durch einen Zufall an Einen, auf den diese Beschreibung ungefähr passen könnte. Als ich nämlich in Shines Office den Fall untersuchte, kam und ging ein Mensch mit einer Visage, die ich schon einmal gesehen zu haben glaubte. Wie das schon so geht, ließ mir die an und für sich ganz gleichgiltige Geschichte keine Ruhe und ich grübelte so lange nach, bis ich darauf kam, wer mir bei dem Anblick jenes Mannes in's Gedächtniß gekommen war: Das war aber ein längst verschollener Straßenräuber, den sie den „Karl Moor des Westens" nannten, und hinter dem ich selber vor Jahren einmal ein paar Tage lang her war."

„Und auf den, meinen Sie, könnte die Beschreibung, die ich Ihnen gab, passen?" erkundigte sich Vonstedt.

„So ziemlich. — Besonders die großen, grauen Augen erinnern mich an den Halsabschneider, von dem ich aber seit mindestens zwanzig Jahren nichts mehr gehört oder gesehen habe."

„Und wer war denn der Mann aus Shines Office?"

„Der, lächelte der Kapitän, „ein harmloser Pinsel, ein fader Modegeck — irgend ein russischer Graf — Scha — Schi — den Namen habe ich nicht behalten."

„Sussin!" rief Vonstedt.

„Ja, Sussin!" bestätigte der Kapitän, „so hieß er."

Vonstedt sann nach.

„Hören Sie 'mal," sagte er dann, „eine gewisse Aehnlichkeit zwischen meinem Mann und diesem Grafen Sussin ist wahrhaftig vorhanden. Freilich ist der Graf semmelblond, der Andere braun; auch hat der Graf ein unangenehm geziertes, stutzerhaftes Auftreten, das dem Anderen entschieden fehlt — aber um Stirn, Mund und Augen ist unzweifelhaft eine Aehnlichkeit vorhanden. Leider habe ich den Grafen nur einmal im Leben gesehen und sonderlich nüchtern war ich damals auch nicht...."

„Was ist denn nun aber mit dem Mann, von dem Sie sprechen," unterbrach Kearney ungeduldig.

„Das will ich Ihnen sagen: Die meiner Aufmerksamkeit empfohlenen Herrschaften in O'Rourkes Keller haben sich zu widerholten Malen von Jemandem unterhalten, den sie nie mit Namen nannten, sondern immer nur als „der Herr" bezeichneten. Niemals aber sah ich von dem Manne das Geringste. Heute nun, während Browns Champagnerfest eben im besten Zuge war, rief O'Rourke plötzlich unter allen Zeichen lebhaften Erschreckens aus: „Der Herr". Gleich darauf pochte es in der bekannten Weise an der Thüre und es trat der Mann ein, den ich Ihnen vorhin beschrieb."

„Und was geschah weiter?" fragte der Kapitän, der mit gespanntester Aufmerksamkeit den Bericht Vonstedts anhörte.

„Nicht eben sonderlich viel: Er fragte zuerst Jerry, wie diesem die blaue Bohne geschmeckt habe, erinnerte ihn daran, daß er den Befehl ertheilt habe, einstweilen die Finger vom Handwerk zu lassen und sagte schließlich, daß er Ungehorsam sich von Niemandem gefallen lasse, und nicht willens sei, mit sich spaßen zu lassen. — Der Mann scheint demnach eine Art Oberhäuptling der Galgenvögel zu sein.

„Und dann — was that der Mann dann?"

„Er wendete sich an O'Rourke und sprach irgend etwas von spiritualistischen Schwindlerinnen, mit denen Hezekiel herumziehe — genau konnte ich das nicht verstehen, da er zu dieser Zeit mir den Rücken zukehrte und in der Richtung gegen mich sprach. Es war übrigens spaßhaft zu sehen, wie O'Rourke in dem Momente aussah: wie ein begossener Pudel, oder noch besser wie ein Schuljunge, den der Vater beim Zuckernaschen ertappt hat. — Diesen Anblick konnte ich leider nicht lange genießen, denn der „Herr", wie sie ihn nennen, winkte gleich darauf und sagte im kurzen Kommandoton zu Hezekiel, dieser möge mit ihm kommen, er hätte etwas mit ihm zu besprechen. Darauf verschwanden beide aus der Höhle, offenbar, um im oberen Stockwerke ihre Unterredung zu halten."

„Seltsam!" sagte Kearney.

„Sehr!" bestätigte Vonstedt.

„Es scheint wahrhaftig, als hätten wir es da mit dem Ober-Bonzen der Gauner zu thun."

„Darauf möchte ich eine nicht gar zu übertriebene Wette immerhin halten," meinte der Reporter.

„Und es ist gar nicht unmöglich, daß dieser Ober-Bonze mit unserem Freund O'Rourke irgend ein häßliches Unternehmen besprochen hat."

„So fürchte auch ich!"

„Say, Vonstedt, ob wir den Kerl nicht auch mit den Anderen fassen könnten?"

„Es käme auf den Versuch an," sagte Vonstedt, „das aber lassen Sie sich gesagt sein: waschlappig ist der Mann auf keinen Fall. Er wird sich zur Wehre setzen, wie ein verwundeter Bär —"

„Spaß! — wenn wir ihn nur im Hause haben, dann kriegen wir ihn auch. — Haben Sie sich überhaupt schon den Plan für die Hauptschlacht zurechtgelegt?"

„Ich denke mir die Sache ungefähr so — vorausgesetzt, daß wir uns wirklich an den Versuch machen wollen, mit den Uebrigen auch den „Herrn" zu fangen —?"

„Ei, gewiß wollen wir das!" rief der Kapitän eifrig.

„Dann schlage ich also folgendes vor: Wir warten einstweilen ruhig zu, bis „der Herr" wieder in die Höhle kommt — ich hoffe er wird nicht lange ausbleiben, denn entweder wird er nach dem Erfolg seiner ersten Unterredung mit O'Rourke sich erkundigen wollen, oder die Sache, um die es sich dabei handelt, befindet sich überhaupt noch im Stadium des Ueberlegens, was dann eine zweite Unterredung nothwendig machen würde — kurz, ich habe so eine dunkle Ahnung, daß der Mann binnen Kurzem wiederkehren wird. Jedenfalls kommt er auch dann zur Nachtzeit. — Ich liege bis um die Stunde, zu der er möglicherweise kommen kann, ohnehin jede Nacht auf der Lauer, sehe und höre ihn also ankommen. Kaum ist er im Hause, so verschwinde ich aus dem meinen. Sie haben dafür zu sorgen, daß in jeder Nacht Jemand in der Nähe bereit steht, den ich mit meiner Botschaft hierher zu Ihnen senden kann —"

(Fortsetzung folgt.)

Die Negerkolonie in Mexiko.

Die Negerkolonie in Coahuila, Mexiko, ist vollständig verkracht, und die armen Farbigen versuchen, aller Mittel entblößt, wieder nach den Ver. Staaten zurückzugelangen. Hunderte sind auf dem Wege nach der Grenze dem Verhungern nahe. So wurde vor einigen Tagen gemeldet und neuere Depeschen erzählen, daß der amerikanische Konsul Sparks, der Betriebsleiter der Mexican Central-Bahn und nun auch die Bundesregierung sich der Farbigen angenommen haben und ihnen Rationen zukommen lassen, um sie vor dem Verhungern zu schützen. Die Abfassung der Depeschen könnte zu der Vermuthung führen, daß man es hier mit einem großen Schwindelunternehmen zu thun hat, und daß die armen Neger in jener Kolonie — bekannt als Ellis-Kolonie — schlimmer gehalten wurden, als Sklaven, so daß sie selbst das Aeußerste wagten, um ihrem Elend da unten zu entgehen. Diese Annahme wäre irrig. Die Kolonie war nicht auf Schwindel aufgebaut, sie ist nicht „verkracht" und die Neger wurden dort nicht wie Sklaven gehalten. Das Unternehmen war allerdings ein Fehlschlag, aber man geht wohl nicht irre, wenn man den Mißerfolg einzig und allein darauf zurückführt, daß man den Farbigen zu viel zutraute, daß man ihnen höheren Werth beimaß, als sie besitzen.

Ein Paradies ist die wasserarme Ebene nicht, in der die Kolonie belegen ist, aber es gibt dort infolge künstlicher Bewässerung in Hülle und Fülle ertragreiches Land, und das Klima ist nicht ungesund. Die Gesellschaft, welche das Unternehmen in der Hand hatte, that Alles, um gerechten Anforderungen zu entsprechen. Die Wohnungen, die dort den Negern geboten wurden, waren besser, als die durchschnittlichen Negerwohnungen im Süden. Familien erhielten ihre eigenen Häuschen, Gebäude für Schul- und Kirchenzwecke wurden beschafft, und die Nahrungsmittel, die den Negern geliefert wurden, waren nach dem einstimmigen Urtheil aller Reisenden, welche die Kolonie besuchten, durchaus zuträglich und genügend. Baumwolle wurde gepflanzt, und die Neger sollten die Hälfte der Ernte für ihre Arbeit erhalten, und nur bei guten Ernten sollte ihnen ein Abzug für die Reisekosten u.s.w. gemacht werden. Wenn die Neger arbeiten wollten, so standen sie sich in jener Kolonie weitaus besser, als in ihrer alten Heimath in Georgia, Tennessee, Louisiana u. s w. Erfahrene Arbeiter unter ihnen berechneten, daß sie für die Arbeit einer Saison nahezu $200 bekommen würden, nach allen Abzügen für Lebensmittel, Reisekosten u.s.w.. Wenn trotzdem dort bald die größte Unzufriedenheit einriß, und heute Hunderte halbverhungert ihren alten Wohnsitzen wieder zustreben, so sind die Gründe dafür in dem Negercharakter zu suchen.

Der Neger ist nichts weniger als ein Kolonist, und drei Viertel von den Negern, die sich von den Agenten zur Auswanderung nach Mexiko anwerben ließen, waren die Unpassendsten unter den Unpassenden, denn sie waren sogenannte "Town niggers", die von Landwirthschaft absolut nichts verstehen, und denen stetiges, zielbewußtes Arbeiten ein Greuel ist. Sie gingen nach Mexiko nicht in Ausführung eines wohlüberlegten Planes, für ihre Zukunft zu sorgen, sondern lediglich aus Abenteuerlust. Das zeigt deutlich ihr ganzes Verhalten. Zum Arbeiten hatten sie wenig Lust, und sobald der Reiz der Neuheit geschwunden war, ging ihr ganzes Sinnen und Trachten darauf, die eingegangenen Kontrakte zu lösen und nach den Ver. Staaten zurückzukehren, d. h. wohlverstanden, sie wollten zurückgebracht werden auf Kosten der Unternehmer, denen sie die Kontrakte brachen. So schreibt ein Korrespondent der N. Y. „Evening Post" aus Bolson de Mapimi, daß im Mai etwa nur 30 Prozent der Kolonisten arbeiteten, die Uebrigen bummelten umher, weigerten sich, zu arbeiten, aber verlangten, in gewohnter Weise unterhalten zu werden. Die jüngeren Leute planten, was sie nannten, „einen Versuch, die Freiheit wieder zu gewinnen", und als ein älterer, erfahrener Neger davon hörte, stellte er sich an ihre Spitze, um ihnen „eine Falle zu stellen" und ihren Plan, von dem er sich nichts Gutes versprechen konnte, zu vereiteln. Eines Abends verließ er mit 42 Anderen, darunter Frauen und Kinder, die Niederlassung, um, wie er später beschwor, sie ein Stück Weges in die Berge und dann zurückzuführen. Man hatte ihrem Auszug nichts in den Weg gelegt, schickte ihnen aber eine Abtheilung Berittener mit Wasser und Lebensmitteln nach und ließ ihnen sagen, sie müßten den und den Weg einschlagen, wenn sie nicht in der Wüste verkommen wollten. Elf schlugen diesen Weg ein, die Anderen kehrten zurück. Vier von jenen elf kehrten später von San Antonio aus wieder nach der Kolonie zurück, die übrigen sieben fanden ihren Weg nach Georgia, wo sie die unglaublichen Schauergeschichten erzählten.

Gleich von Anfang an war klar ersichtlich gewesen, daß es unter den Kolonisten zwei verschiedene Klassen gab. Die Einen, Verständigeren, waren zuerst vollständig zufrieden mit ihrer Lage, die anderen waren mit nichts zufrieden, was man ihnen bot. Es waren dies Faullenzer und Taugenichtse, die verlangten, daß sie kostenfrei zurückbefördert würden und daß die Gesellschaft ihnen die zu erwartende Baumwollernte im Voraus abkaufe. Nun ist es eine alte Erfahrung, daß die Neger sich von verschlagenen Agitatoren ihrer eigenen Rasse ungemein leicht bereden lassen, und daß sie in ungewohnter Umgebung unter Menschen fremden Stammes äußerst mißtrauisch und ängstlich werden. So war es in Mexiko. Alles war ihnen dort fremd, die Sprache wie die Umgebung, und die Stille und Leblosigkeit in dem wüstenähnlichen Plateau, auf dem nur durch die künstliche Bewässerung der Gesellschaft Landwirthschaft möglich war, machte sie furchtsam. Immer mächtiger machte sich das Heimweh geltend. Da hatten die Wühler leichte Arbeit. Es wurde ihnen leicht, die armen, unwissenden Neger glauben zu machen, daß sie Gefangene seien, daß man ihnen schließlich an's Leben gehen werde, und so faßten sie den verzweifelten Entschluß, hinauszuwandern in die Wüste, die Heimath wiederzugewinnen um jeden Preis.

Etwa die Hälfte der ursprünglichen Kolonisten ist noch in der Kolonie zurückgeblieben, aber auch von diesen wird wohl die Mehrzahl bald folgen, denn nur wenige von ihnen dürften die innere Kraft haben, bis zum Erfolge auszuharren.

Kolonistenarbeit ist Pionierarbeit, und dazu gehören die kräftigsten Menschen und Rassen. Wie kann man von der Negerrasse etwas verlangen, dessen sich nicht einmal die romanische Rasse fähig erweist.

Dieser jüngste Mißerfolg sollte nun aber doch weiteren Versuchen der Negerkolonisation ein Ziel setzen, und die Regierungen sollten dafür sorgen, daß nicht immer wieder Hunderte und Tausende von Farbigen durch Versprechungen in's Elend gelockt werden.

Panama.

Die Zustände am Panama-Kanal schildert folgender Ausschnitt aus einem jüngst in Paris eingetroffenen Brief: „Das elektrische Licht funktionirt nur in großen Zwischenräumen, und über die elektrische Bahn scheint das Todesurtheil gesprochen zu sein. Der Konzessionär befindet sich im Bankerott; wir haben eine neue Panamagesellschaft und 30 Grad im Zimmer. Die ganze Sache fristet ein kümmerliches Dasein. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, die alten Pläne wieder aufzunehmen. Nach diesen würde es einen unteren See geben, der es ermöglichte, Bagger in die Nähe des Arbeitsplatzes zu führen, um durch Arbeiten im Wasser die Vertiefung des Durchstichs zu vollenden. Außerdem gedenkt man einen oberen See zu schaffen. Hierin liegt die Hauptschwierigkeit, da durch die Ueberschwemmung so großer Länderstrecken, die mit Wald und Schilf bedeckt sind, unzweifelhaft böse Fieber entstehen werden. Am Bulebra-Gebirge befinden sich gegen 900 Arbeiter, die sehr schlecht bezahlt werden und von Zeit zu Zeit die Arbeit niederlegen, die Aufsichtsbeamten halbtodt schlagen und augenblicklich unter der Aufsicht von Bajonetten ihre Arbeit verrichten. Man arbeitet noch immer ausschließlich an der Verbesserung der eingestürzten Stellen ....

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Aus dem Kampf um's Dasein.

In den Annalen des Naturgeschichtlichen Vereins zu Bombay beschreibt ein Beobachter den erbitterten Kampf zwischen einer großen Libelle oder Wasserjungfer und einer großen und sehr fetten Grille, dem er, auf dem Altan vor seinem Hause sitzend, zusehen konnte. Die Wasserjungfer war, sichtlich auf etwas aufpassend, auf dem Altan rasch hinundhergeflogen, als sie sich plötzlich bei einem kleinen Loch im Kiessand des Gartens niederließ und so eifrig zu graben anfing, daß die Sandkörner in Häufchen hintenhinaus flogen. Als sie nach etwa einer halben Minute Zeit mit Kopf und Schultern in der Höhle steckte, zeigte sich plötzlich eine große und sehr fette Grille, die wie ein, aus seinem Schlupfloch aufgescheuchtes Kaninchen hervorschoß und mehrere Fuß hoch in die Luft sprang. Nun entspann sich ein Geschicklichkeitswettkampf im Springen, wobei die Grille verzweifelte Sätze nach rechts und links und in die Höhe ausführte, ihr Feind aber jedesmal, daß sie sich niederließ, auf sie zufuhr. Die Grille befand sich durch ihre Wohlbeleibtheit in entschiedenem Nachtheil, ihre Sprünge wurden immer schwächer, bis die Wasserjungfer sie schließlich beim Nacken faßte und ihr anscheinend einen Biß versetzte. Nach ein paar krampfhaften Bewegungen drehte sich die Grille auf den Rücken und blieb entweder todt oder bewußtlos geworden regungslos liegen. Unverzüglich wurde sie nun von der Wasserjungfer bei den Hinterbeinen gefaßt und rasch wieder nach dem kleinen Loch geschleppt, das ihre ursprüngliche Behausung gebildet hatte. Nachdem die Wasserjungfer dann selbst in das Loch hineingekrochen war, zog sie den Grillenleichnam nach sich, scharrte beim Herauskommen ein wenig Sand über das Beuteversteck und flog davon. Die ganze Operation nahm ungefähr drei Minuten. — Wie viele Hunderttausende und Millionen solcher grausamer Vorgänge sich tagtäglich „am Busen der Mutter Natur" abspielen, wissen wir nicht! Wir nennen es trocken „Kampf um's Dasein" und sehen darin einen wichtigen Hebel der Weltmaschine.

Lob der Wissenschaft.

In der letzten Versammlung des Amerikanischen Vereins für Förderung der Wissenschaft drückte sich der Vorsitzende desselben, Prof. Bornton, folgendermaßen aus:

„Es liegt im Geist der Wissenschaft, daß man in seinen eigenen Ansprüchen bescheiden und den Ansprüchen Anderer gegenüber liberal ist. Die erste Lehre, die jeder tüchtige Studirende lernt, ist: den Thatsachen zu folgen, und nicht sie zurechtzumachen. Neue Thatsachen führen ihn zu neuen Schlüssen. Seine Ansichten von heute müssen durch das Erlebte von morgen abgeändert werden. Er ist zu jeder Zeit bereit und willig, irgend einen Standpunkt aufzugeben, wenn weitere Untersuchung ihm zeigt, daß derselbe wahrscheinlich unrichtig gewählt war. Er ist das gerade Gegentheil eines Starrkopfes, eines Steckenpferdreiters, eines Dogmatikers. Die Verzweiflung einer wissenschaftlichen Versammlung ist das Mitglied mit einer Lieblingstheorie, einer fixen Idee, die er durchaus geltend machen will und angesichts widersprechender Thatsachen vertheidigt. Doch müssen wir auch ihm gegenüber unsere Duldsamkeit und Nachsicht üben, denn die Geschichte des menschlichen Wissens hat wiederholt gezeigt, daß gerade von solchen irregehenden Enthusiasten wirkliche Erkenntniß einige ihrer werthvollsten Beiträge hergeleitet hat. Die Energie der Wahrheit ist so überwältigend groß, daß der Irrthum selbst, wenn mit eifriger Hingebung verfolgt, eine reichlichere Ernte bringt, als das nur lässig bebaute Feld des Richtigen."

Wirkungen des elektrischen Lichts auf den Pflanzenwuchs.

Nach umfassenden Experimenten, die durch den Gartenbauverein von Massachusetts angestellt worden sind, ist das nackte elektrische Licht dem Pflanzenwuchs im Allgemeinen schädlich. Die in ihm enthaltenen schädlichen Strahlen können jedoch durch ein durchsichtiges Glas zum großen Theil unschädlich gemacht werden. Verschiedene Pflanzenarten werden von dem elektrischen Licht verschiedentlich beeinflußt. Ebenso werden dieselben Pflanzenarten von den verschiedenen Farbenstrahlen des elektrischen Lichts verschiedentlich beeinflußt. Tulpen erhalten, wenn sie eine Zeit lang dem nackten elektrischen Licht ausgesetzt werden, tiefere und reichere Farben, die jedoch nach vier bis fünf Tagen an Lebhaftigkeit abnehmen. Petunias pflegen im elektrischen Licht viel höher und schlanker zu werden. Alle Blumen ohne Ausnahme, wenn sie näher als fünf bis sechs Fuß vom elektrischen Licht stehen, erleiden nachtheilige Einwirkungen. Im elektrischen Licht wird im Allgemeinen das Blühen beschleunigt und die Stengel nehmen größere Dimensionen an, welcher Vortheil jedoch beim nackten Bogenlicht durch verschiedene Nachtheile aufgewogen wird. In späteren Versuchen fand man, daß die Nachtheile sich durch Anwendung einer Glasscheibe oder Glaskugel abwenden lassen und daß größere Stengel sowie schönere Blüthen, in manchen Fällen auch Frühreife, durch die Elektrizität ohne Gefahr zu erzielen sind. Lattich gedieh im elektrischen Licht besonders gut und die Köpfe füllten sich erheblich früher, als unter den gewöhnlichen Umständen.

Die nachtheilige Wirkung des nackten elektrischen Lichts auf die Pflanzen rührt wesentlich von der übertriebenen Beschleunigung ihrer Lebensthätigkeit her: sie vermögen nicht schnell genug Nährmaterial herbeizuschaffen und „leben sich zu Tode". Entfernt man dagegen die Pflanzen von der Lichtquelle bis zu einem Punkt, wo ihnen stets hinreichend schnell Wasser zu Gebote steht, um den Anforderungen ihrer gesteigerten Lebensthätigkeiten zu genügen, so pflegen sie schneller zu wachsen oder zum mindesten den Zustand der Reife früher zu erreichen, als unter gewöhnlichen Bedingungen.

Die Anwendung elektrischer Ströme zur Beförderung des Pflanzenwuchses kann entweder durch den Boden oder durch die Atmosphäre oder direkt bewerkstelligt werden. Die direkte Anwendung ist jedoch mißlich, da oft ein sehr gelinder elektrischer Strom die Pflanze erheblich schädigt; nur keimende Samen und reifende Früchte werden zuweilen durch den elektrischen Strom ohne Nachtheil stimulirt. Die Anwendung der Elektrizität durch den Boden hat verschiedene Resultate gegeben, die jedoch bis jetzt ohne entschiedenen Werth geblieben sind. Ebenso wenig weiß man über den Werth der Elektrisirung vermittels der umgebenden Luft anzugeben.

Allerlei.

Ein Schweizer Naturforscher hat die „Bevölkerung" der verschiedenen Käsesorten einer Art Zensusaufnahme unterworfen. Im frischen Emmenthaler Käse fand er drei- bis fünfhunderttausend Mikroben auf die Unze. Wenn der Käse zehn Wochen alt war, so hatte sich die Bevölkerung auf dritthalb Millionen vermehrt. Der Rahmkäse war noch viel dichter bevölkert. Fünfundzwanzig Tage alt, beherbergte er vierzig Millionen, fünfundvierzig Tage alt über sechstausend Millionen Mikroben in jeder Unze. Diese Ziffern beziehen sich auf das Innere des Käses; für die Außenseite sind sie noch viel größer. Nach den von dem Beobachter angestellten Berechnungen wäre die Anzahl Mikroben, die in zwölf Unzen Käse wohnen, ungefähr ebenso groß, wie die Gesammtzahl der gegenwärtig auf der Erde lebenden Menschen.

Durch eine von der New Yorker Akademie der Wissenschaften veranstaltete Ausstellung wissenschaftlicher Gegenstände kam die überraschende Thatsache zu Tage, daß alle, in den Lehrbüchern der Physik abgebildeten, sogenannten Chladnischen Klangfiguren falsch sind. Diese Figuren entstehen bekanntlich in feinem Sand, der auf einer in Tonschwingungen versetzten Metallplatte ausgebreitet ist. Der große englische Naturforscher Lord Rayleigh hatte aus theoretischen Gründen längst nachgewiesen, daß die Abbildungen in den Lehrbüchern nicht richtig sein könnten, allein die Verfasser und Herausgeber der Lehrbücher fuhren fort, die einmal gebräuchlich gewordenen Figuren nachzudrucken. Jetzt hat endlich ein amerikanischer Physiker durch eine sinnreiche Vorrichtung die Klangfiguren, wie sie wirklich sind, sozusagen „festgenagelt". — Werden die künftigen Generationen nun die richtigen Klangfiguren sehen und studiren können? Es erben sich bekanntlich nicht nur Gesetz und Rechte, sondern auch Lehren und Lehrbücher wie eine ew'ge Krankheit fort! L.

Eine Erinnerung an Mars la Tour.

Eine kürzlich in Neuhaldensleben in der Provinz Sachsen, verstorbene Dame, Frl. v. Biberstein, die Schwester eines Offiziers, der beim Todesritt von Mars la Tour gefallen, hat neben zahlreichen anderen Legaten u. a. folgende Vermächtnisse errichtet: Zum Gedächtniß ihres Bruders, der im 12. Husaren- und dann im 13. Dragoner-Regiment diente, hat die Dame ersterem Regimente 15,000 Mark, letzterem 12,000 Mark ausgesetzt, aus deren Zinsen alljährlich unterstützungsbedürftigen Regimentsangehörigen vom Wachtmeister abwärts Zuwendungen gemacht werden sollen. Ferner vermachte Frl. v. Biberstein jenem Unteroffizier, welcher ihren gefallenen Bruder aus dem Schlachtgewühl trug, 5000 M. Der Betreffende ist gegenwärtig Polizeibeamter in Halle a.d.S.

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 B
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

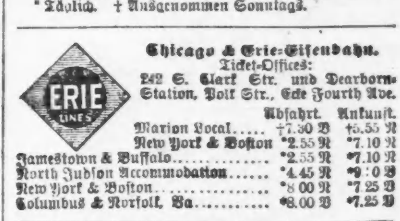
Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9:0 B
New York & Boston	*8 00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis & Springfield "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	† 9.45 AM

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B